bus

#3/2008
Juli/August

berlins universelles studentenmagazin
in Berlin und Potsdam
www.unievent.de

titelthema

Oh, Gott

Bachelor am Scheideweg
Die ersten Absolventen wählen zwischen Job und Master

Karriere im Bankwesen
Die Finanzbranche braucht kluge Köpfe

TU-AStA ist wieder links
Die kurze Amtszeit des RCDS wirkt nachhaltig

Verlosung von
BLB-Linienfahrten www.BERLIN LINIEN BUS.de

„MeerSonneOptimalerSchutzMaximalerSpaß."

Ausrüstungsexpertin Mandy Hähnel kennt sich aus mit heißem Klima und tropischen Herausforderungen und empfiehlt statt Sonnenbrand clevere Bekleidung mit UV-Schutz für große und kleine Urlaubsfans!

Urlaub aus einer Hand in Berlin Steglitz: Ausrüstung, Literatur, Tropenberatung und Reisebüro.

MAM

25.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise auf 4.300 qm.

Träume leben.

Globetrotter.de Ausrüstung

MEINE GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG FILIALE IN BERLIN:

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de

Hamburg | Berlin | Dresden | Frankfurt | Bonn | Köln

aktuell

4 **Media Spree entzweit**
Die Baupläne fürs Spreeufer vertreiben junge Anwohner.

5 **Ungeliebtes Erbe**
Der neue linke TU-AStA nagt am RCDS-Nachlass.

6 **Bachelors am Scheideweg**
Der Bologna-Prozess steht vor seiner Bewährungsprobe.

7 **China weist Studis aus**
Interview über die unübersichtliche Lage in China.

22 **Zehn Dinge: Abendplanung**

karriere

12 **Der Geist des Geldes**
Das Bankwesen braucht alle Absolventen.

> **Die Leistung zählt**
Interview über die Karriere bei einer Bank.

14 **Sicher ist sicher**
Die Versicherungsbranche bietet vielfältige Jobchancen.

15 **Wohin mit mir danach?**
Der Career-Service der UP hilft bei der Karriereplanung.

16 **Studienkredit passend**
In vier Schritten zum geeigneten Studienkredit.

kultur

17 **Leben**
Freiwillig um die Welt
Kleine Spaß-Olympiade

18 **Literatur**
Basis-Wissen: Shakespeare-ABC
Gestatten, Elite
Der einarmige Pianist – Über Musik und das Gehirn
Englischer Harem
Interview mit dem Autor des „Ferkelbuchs“

19 **Film**
Kino: „Der Sohn von Rambow“ und „Selbstgespräche“
DVD: „Free Rainer“ und „Breach – Enttarnt“

20 **Musik**
Interview mit den „Radio Dead Ones“
Berlins universeller Sound
„Red Album“ von Weezer
„Stop Drop and Roll“ von Foxboro Hottubs
„Santogold“ von Santogold

21 **Theater**
Revolution im Theater: Das Grips-Theater

titelthema

8 **Oh, Gott!**
Es gibt viele Theorien, wo Gott zu suchen sei.
Manche finden ihn im Glauben.

9 **Vernunft und Glaube**
Interview über das Verhältnis von Wissenschaft und Religion.

> **Fluchkultur**

10 **Imagewechsel**
Die Kulturwissenschaften entdecken die Bedeutung des Okkulten.

> **ABC der Glaubensvielfalt**

11 **Gott sollte ein DJ sein**
Er ist Vater, Herr und Hirte. Er sollte auch DJ sein.

editorial

// „Nun sag, wie hast du's mit der Religion?“, klingt uns die Gretchenfrage im Ohr. Goethes Faust hielt nicht viel davon, Mephistopheles hatte ihm religionsfrei einen guten Deal angeboten. Der brachte ihn in Teufels Küche, Gretchen blieb zurück. In Deutschland glauben zwei von drei Personen an den Allvater. Aber was bedeutet es schon, an Gott zu glauben, wenn der Alltag mit Klausuren und Nebenjob und die globale Entwicklung mit Kriegen und Klimakatastrophe viel wichtiger scheinen?

Letztlich entscheidet jeder für sich, woran er glaubt: Ob Gott nicht existiert, im Himmel über uns wacht, eine unsichtbare Naturgewalt ist oder im leisen Knistern besteht, das sich zwischen zwei Menschen aufbaut. Seid fruchtbar und mehret euch und missioniert eure Mitmenschen, auf dass alle die besten aller möglichen Studienleistungen erringen. Zyniker finden in Kirchenhäusern keine Erleuchtung, sondern erfrischende Kühle, während andere die heißen Tage am Badestrand herumlümmeln. Doch Vorsicht: Faulheit ist des Teufels Ruhekissen. *Euer bus-Team //*

Gewinnspiel

Statt Glaubenslieder in der Kirche zu singen, kann man sich ein weltliches Konzert gönnen: Berliner Pilsner präsentiert am 6. September „The BossHoss“ live in der hauseigenen Brauerei. Zähle die Gitarren im Heft, und gewinne eine von 50 „Berlin-CDs“ von Berliner Pilsner.

www.unievent/verlosung

Notiert

HESSEN: Wieder ohne Studiengebühren

Der hessische Landtag hat gegen den Willen der Regierung die Abschaffung der Studiengebühren beschlossen. Ab Herbst werden keine mehr erhoben, bereits gezahlte werden nicht zurückerstattet. Zum WS 2007/08 waren 500 Euro pro Semester eingeführt worden.

FU: Strom vom Dach

Mit der Firma SES konnte die FU eine der größten Flachdach-Solaranlagen von Berlin einweihen. Seit Mai wird auf dem Dach des Fachbereichs Physik Strom produziert, der den Jahresbedarf von etwa 40 Familien abdeckt und den Kohlendioxidausstoß um 130 Tonnen pro Jahr senkt.

DAKA: Mehr Hochschulen

Die Berliner Studentische Darlehenskasse (Daka) hatte bisher nur einige Hochschulen als Mitglieder, darunter FU und TFH. Nun sollen sowohl FHTW als auch FHW und UP aufgenommen werden. Die Kasse vergibt Kredite zum Studienabschluss.

www.dakaberlin.de

GASTHÖRER: Über 50 Jahre alt

An deutschen Hochschulen waren im WS 2007/2008 die Gasthörer durchschnittlich 50,4, in Geschichte sogar 65,9 Jahre alt, berichtet das Statistische Bundesamt.

STUDIENGEBÜHREN: Verteilungsstreit

Studentenvertreter in Baden-Württemberg bemängeln Schwierigkeiten bei der Verteilung der Gelder. Die Hochschulen sollten selber entschei-

Media Spree entzweit

Die geplante Neugestaltung des Spreeufers gefährdet studentischen Freiraum. Ein Bürgerentscheid soll alle Beteiligten an einen Tisch bringen.

// Kaum ein Bauvorhaben Berlins sorgt für derart explosiven Diskussionsstoff wie die Mediaspree, worauf auch einige Fachschaftsinitiativen aufmerksam machen. Am 13. Juli können die Einwohner des Stadtbezirks Friedrichshain-Kreuzberg in einem Bürgerentscheid über die Zukunft der Bebauungsflächen abstimmen. Die zur Bewilligung des Bürgerbegehrens „Spreeufer für alle“ notwendigen 5.500 Stimmen wurden mit 16.000 deutlich überschritten. Carsten Joost von der Initiative „Mediaspree versenken“ sieht gute Erfolgsaussichten und nannte Mediaspree ein „sterbendes Großprojekt“.

Aus Alt mach' Neu

Die Mediaspree umfasst den 3,7 Kilometer langen und 180 Hektar großen Raum an beiden Spreeufern zwischen der Jannowitzbrücke und der Elsenbrücke. Das 2001 beschlossene Projekt des Vereins Mediaspree e. V. widmet sich offiziell der „Aufwertung“ der Uferlagen. Innerhalb weniger Jahre sollen hier Neubauten entstehen, die Büros, Appartements, Hotels und Ausstellungsflächen beherbergen. Die Rede ist von der Schaffung von bis zu 50.000 Arbeitsplätzen – ein Totschlagargument in Berlin.

Einige Projekte wurden bereits realisiert, darunter die „O2 World“-Sportarena. Weiterhin geplant sind zum Beispiel der Lichtturm der Oberbaumcity und der Umbau des Postbahnhofs. Dem zunehmenden Verkehrsaufkommen soll mit dem Wiederaufbau der im 2. Weltkrieg gesprengten Brommybrücke Rechnung getragen werden. Bedroht sind auch denkmalgeschützte Gebäude wie die East Side Gallery, in die bereits für die Bootsanlegestelle der O2-Arena eine 45 Meter breite Schneise geschlagen wurde.

Genau in der „Aufwertung“ des Quartiers sehen die Gegner einen Prozess der Umstrukturierung der Wohngebiete. Sollte es dazu kommen, würden die Mietpreise steigen und die studentische Anwohnerschaft vertrieben. Die hohen Subventionen zur Ansiedlung der Unternehmen – Universal erhielt 10 Millionen Euro – sowie der Einsatz von Steuergeldern in die Infrastruktur des später privatisierten Geländes stoßen auf Unverständnis. Auf die Befürchtungen der Bürger sei der Senat nicht eingegangen. Die zentralen Forderungen des Bürgerbegehrens sind der Verzicht auf eine Autobrücke, ein mindestens 50 Meter breiter Uferstreifen und eine Maximalhöhe der Gebäude von 22 Metern.

Gebundene Hände

Die Erfolgaussichten sind gering. Die Bezirksverordnetenversammlung rechnet mit bis zu 160 Millionen Euro Schadensersatzforderungen seitens der Investoren bei Änderungen der rechtskräftigen Verträge. „Man muss entscheiden, ob man bereit ist, diese Millionen einem Investor zu geben und ob man dann andere Projekte im Bezirk wie Kindergärten oder Obdachlosenhilfe streicht“, betont Frank Schulz, der grüne Bezirksbürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg. Die Gegenseite geht von 51 Millionen Euro Schadensersatzforderungen aus.

Das Begehren ist rechtlich nicht bindend, sondern besitzt empfehlenden Charakter. Doch „es zwingt die Verwaltung, etwas zu machen“, sagt der auf Baurecht spezialisierte Rechtsanwalt Bernd Neumeier. Inwieweit diese Veränderungen jedoch umsetzbar sind, vermag vor dem 13. Juli noch niemand genau zu sagen.

Jeannette Gusko //

Impressum „bus – berlins universelles studentenmagazin“

Herausgeber
SD Media Services
Florian Diesing, Sebastian Weiß
Reuchlinstraße 10–11, 10553 Berlin
Tel.: 030/36 28 64 32
eMail: bus@unievent.de

Anzeigen
Florian Diesing, Tel.: 030/36 28 64 30
Überregional: City Medien

Vertrieb
primeline. werbemedien,
Eigenvertrieb, Tapio Müller,
Dinamix Media GmbH

Druck
Mediaprint PerCom GmbH & Co. KG

verantwortliche Redakteure
Alexander Florin, Christopher Jestädt

An dieser Ausgabe wirkten mit
Albrecht Noack, Alexandra Zykunov, Aliki Nassoufis, Christiane Dohnt, Felix Werdermann, Hannes Geipel, Holger Muster, Jeannette Gusko, Katharina Kühn, Katrin Geller, Marike Stucke, Markus Blatz, Markus Breuer, Melanie Sauter

Layout und Satz
Stephan Lahl, Alexander Florin

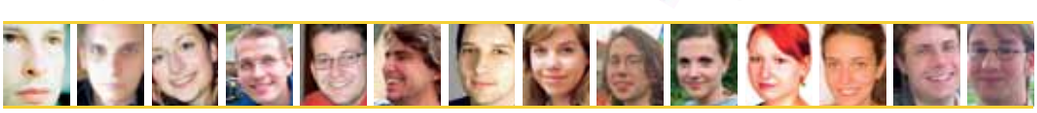
„bus“ online
www.unievent.de

Reichweite/Auflage
kostenlose Auslage
in Berlin und Potsdam
33.000 (IVW IV/07)

Redaktionsschluss dieser Ausgabe
13. Juni 2008

Anzeigen- und Redaktionsschluss
für Ausgabe Oktober/2008:
12. September

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung des Verlages. Bei Verlosungen ist der Rechtsweg ausgeschlossen; bei Mehreinsendungen entscheidet das Los. Es gelten die Mediadaten vom 1. Januar 2008.



Mitmachen

Du bist jung, dynamisch, flexibel, praxiserfahren, fleißig und willst dich von ganz unten hocharbeiten? – dann viel Spaß dabei. Oder möchtest du Journalismus live erleben und an Berlins größtem Studentenmagazin mitarbeiten? Du willst Ideen für Text und Bild entwickeln und gemeinsam umsetzen? – dann melde dich einfach bei uns: mitmachen@unievent.de.

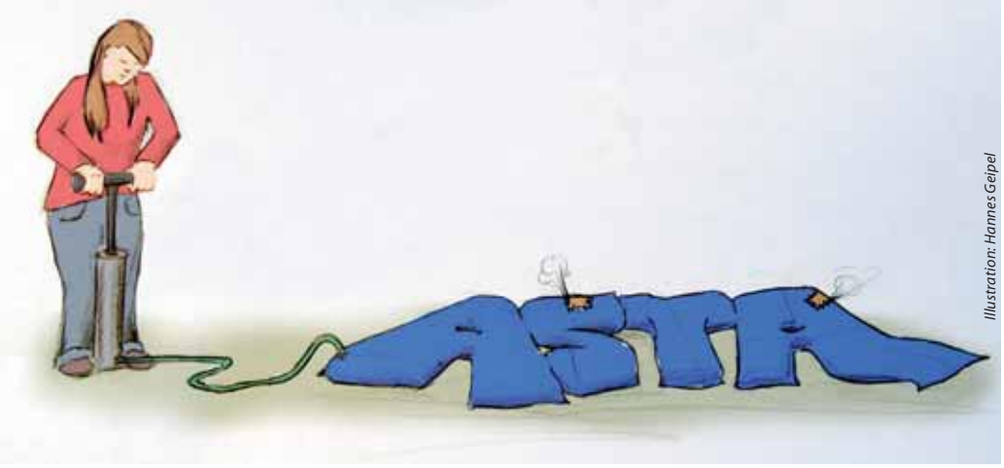


Illustration: Hannes Geipel

Ungeliebtes Erbe

Nach dem RCDS-Intermezzo hat die TU wieder einen linken AStA. Noch sind die Nachwirkungen der RCDS-Regentschaft spürbar.

// Lange wurde um ihn gekämpft, seit dem 5. Juni gibt es ihn wieder: den linken AStA an der TU. Die neuen Räume des Allgemeinen Studierendenausschusses befinden sich im Keller des Erweiterungsbaus. Also heißt es erst einmal Kisten schleppen, aufräumen, umräumen, Möbel besorgen, Arbeitsplätze einrichten. Nils Becker ist auf den vorherigen AStA stocksauer: Die neuen Räume seien unmöbliert und hätten nur ein Drittel der Fläche, die dem AStA zuvor zur Verfügung stand. Außerdem schwingt etwas Nostalgie mit: „Die AStA-Villa hatte ein Gedächtnis."

Der Vorwurf hängt in der Luft, dass der vom Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) dominierte Vorgänger-AStA Schluss mit der langen linken Geschichte des TU-AStAs machen wollte. Im Sommer 2006 erhielt der RCDS überraschend die Mehrheit – erstmals nach 34 Jahren. Als im Juni 2007 dann ein neues Studierendenparlament (StuPa) gewählt wurde, zweifelten RCDS-Leute das Ergebnis an. Das Breite Linke Bündnis (BreiLiBü) erhielt zwei Drittel der Stimmen. Der studentische Wahlvorstand, der ebenfalls RCDS-dominiert war, ließ sich bei der Überprüfung Zeit und wollte schließlich Neuwahlen ausrufen. Die Senatsverwaltung für Wissenschaft setzte letztlich einen zentralen Wahlvorstand ein, der die Richtigkeit der Ergebnisse nicht bezweifelte. Daraufhin klagte der studentische Wahlvorstand. Im April wies das Oberverwaltungsgericht die Klage zurück. Am 23. Mai wurde das neue StuPa endlich konstituiert.

Das ist jetzt alles Geschichte. „Jetzt heißt es wieder: In die Offensive gehen, wahrnehmbar sein, Service leisten und Interessen vertreten", sagt Christian Meyer, Presse- und Öffentlichkeitsreferent des AStA. Schließlich sei der AStA die gewählte Vertretung der größten Gruppe an der Universität und genieße daher eine große Legitimität. Nils Becker kritisiert, der RCDS-AStA habe diese Verantwortung nicht wahrgenommen und die Service-Leistungen drastisch reduziert: Die Bafög- und Sozialberatung sei genauso unter die Räder gekommen wie die Ausländerberatung oder das Semesterticket-Büro. Von ehemals neun Mitarbeitern, seien jetzt nur noch vier beschäftigt: „Die ersticken in den Anträgen."

Besonders kritisiert wird, dass der RCDS die AStA-eigene Druckerei verkaufte. Jetzt soll die letzte Mitarbeiterin, die zuvor in der Druckerei gearbeitet hatte, prüfen, ob es sich lohnt, eine neue Druckmaschine zu kaufen. Wie wütend die linken Studierenden an der TU auf den RCDS-AStA sind, zeigt sich in der StuPa-Resolution: „Von inhaltlicher Arbeit der Referate oder gar versprochenem Service war nichts zu spüren. Nur durch die Arbeit der verbliebenen Angestellten, oft auch im Widerstand gegen die Referenten, ließ sich ein minimaler AStA-Betrieb aufrechterhalten."

Der RCDS reagiert auf die Vorwürfe nicht. Die Internetseite wurde zum letzten Mal im Dezember aktualisiert, Nachfragen bleiben unbeantwortet, die Aktiven hätten „alle diese Woche sehr viel zu tun". Der ehemalige AStA-Chef Gottfried Ludewig ist inzwischen zum RCDS-Bundesvorsitzenden aufgestiegen und sei „terminlich so stark eingespannt", dass er für Auskünfte keine Zeit habe.

Während sich der RCDS in Unsichtbarkeit übt, machen die anderen Listen schon Wahlkampf. Anfang Juli wird ein neues StuPa gewählt, im Oktober folgt ein neuer AStA. Christian Meyer ist sicher, dass der RCDS diesmal chancenlos ist. Nils Becker fragt sich, warum der RCDS überhaupt noch antritt: „Eigentlich hätte man davon ausgehen können, dass sie jetzt ihren Spaß gehabt haben." Der RCDS hat mit seiner AStA-Arbeit 2006/07 aber bewiesen, dass man ihn nicht unterschätzen darf.

Felix Werdermann //

den können, wie sie die Gebührendgelder verwenden. Es wird ein Volksbegehren erwogen.

UP: Aufruhr an der Uni Potsdam

Ende Mai haben Studierende einen Vortrag der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen am Historischen Institut verhindert. Der AStA verwies darauf, dass Erika Steinbach 1990 gegen die Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze gestimmt hatte.

TU: Internetsucht bekämpfen

Die TU berät neuerdings bei problematischer Internetnutzung. „Mein PC, das Internet und ich" richtet sich insbesondere an Studierende, die dadurch soziale Kontakte und das Studium vernachlässigen.
mechthild.rolfes@tu-berlin.de

SUPERUNI: Doch nur Superstiftung

Wissenschaftssenator Zöllner stellte Anfang Juni den Kompromiss vor, statt einer Forschungsuniversität eine Stiftung einzurichten. Die sogenannte „Superuni" wurde vielerorts kritisiert. Bis 2011 gibt es 160 Millionen Euro für die Stiftung. >Christopher Jestädt<

Bachelors am Scheideweg

Der Bologna-Prozess steht vor seiner Bewährungsprobe.

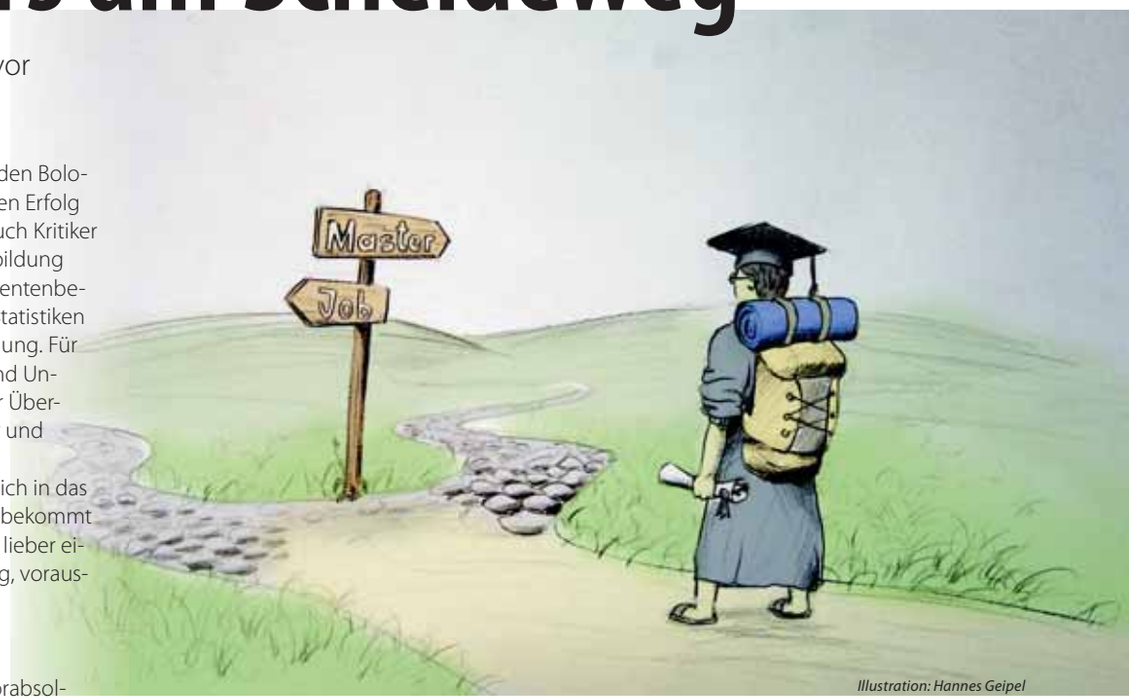


Illustration: Hannes Geipel

// Das gestufte Studiensystem nach den Bologna-Kriterien schwankt noch zwischen Erfolg und Pleite. Sowohl Befürworter als auch Kritiker der „Agenda 2010" in der Hochschulbildung finden Bestätigung in lokalen Absolventenbefragungen und deutschlandweiten Statistiken des Centrums für Hochschulentwicklung. Für die Studenten bleiben Verwirrung und Unsicherheit, besonders wenn sie in der Übergangsphase von Diplom zu Bachelor und Master ein Studium absolvieren.

Steigt man nach dem Bachelor gleich in das Berufsleben ein, vorausgesetzt, man bekommt seinen Traumjob? Oder studiert man lieber einen konsekutiven Masterstudiengang, vorausgesetzt, man wird zugelassen?

Das Kreuz mit dem Bachelor

Längst ist klar, dass nicht alle Bachelorabsolventen einen Masterplatz bekommen. In Fächern wie Jura oder beim Lehramt ist er jedoch Voraussetzung, um später in der geplanten Profession arbeiten zu können. Viele Studenten wollen immer noch aus verschiedenen Gründen eher später als früher in den Beruf einsteigen. Laut einem Bericht des Hochschul-Informations-System von 2005 sahen die meisten Befragten gerade die Möglichkeit, nach dem Studienabschnitt noch einen Master-Studiengang anschließen zu können, als Vorteil.

Zwar gibt es offiziell keinen Unterschied, an welcher Art Hochschule – Universität oder Fachhochschule – der Bachelor erworben wurde. Jedoch entscheidet jede Hochschule selbst, nach welchen Kriterien sie ihre Master-Bewerber auswählt. Die Vergleichbarkeit bleibt dabei auf der Strecke: Bachelorstudiengänge können sechs oder acht Semester lang sein, mit einem sechssemestrigen Bachelor ist aber kein zweisemestriger Master studierbar – es kommt auf den Einzelfall an.

Neben der Qualifikation des Bewerbers definiert die Prüfungsordnung des Master-Studiengangs bestimmte Mindestanforderungen. Die eigenen Bachelorabsolventen werden zumeist durch Barrieren für externe Bewerber bevorzugt behandelt. So heißt es oft im Anforderungsprofil: „mindestens 20 ECTS in empirischen Methoden". Oft ist „das Beherrschen zweier moderner Fremdsprachen" Bedingung. Akzeptiert werden dabei nur offizielle Nachweise wie der Toefl, Kostenpunkt mindestens 120 Euro.

Die Masterbewerbung ist oft komplizierter und aufwändiger als eine Jobbewerbung. Neben offiziellen Dokumenten werden oft ein persönliches Motivationsschreiben gewünscht und teilweise Arbeitsproben erwartet. Nach einer Grobauswahl folgt ein Eignungsgespräch. Wer sich für mehr als fünf Studienplätze bewirbt, ist quasi vollzeitbeschäftigt.

Die Chancen für den direkten Jobeinstieg sind unterschiedlich zu bewerten. Die deutsche Wirtschaft unterstützte den Abschied von Humboldts Bildungsideal. Die Ausbildungszeiten für Akademiker gelten als zu lang und wenig anwendungsorientiert. Medien und Personalabteilungen sind noch zurückhaltend in ihrer Beurteilung der neuen Abschlüsse. Die Personalchefs müssen ihre Arbeitskultur ändern und beispielsweise neue Formen der Einarbeitung finden.

Ungewisse Zukunft für Bachelors

„Die Bachelorabsolventen sind weniger erfahren", stellt Christoph Fay von der Deutschen Lufthansa fest. „Aber sie sind besser ausgebildet." Lufthansa ist daher Mitglied der „Bachelors welcome"-Initiative. Wer dagegen bei Vodafone Deutschland einen Traineeplatz ergattern will, braucht mindestens Diplom, besser noch einen Master. Der oft angekündigte Fachkräftemangel in den Ingenieurs- und Naturwissenschaften zwingt den Arbeitsmarkt, sich auf Bachelorabsolventen einzustellen. Die Abbrecherquoten sind nach der Umstellung auf Bachelor/Master in diesen Fächern gestiegen. Die Jobaussichten für Geisteswissenschaftler mit einem Bachelor sind derzeit ungewiss.

„Agenda" heißt frei aus dem Latein übersetzt das „zu Tuende". Getan werden muss noch einiges auf Seiten der Wissenschaft und der Wirtschaft, um die gegenwärtig grassierenden Zukunftsängste deutscher Bachelorabsolventen zu mildern.

Jeannette Gusko //

Steckbrief: Bologna-Prozess

Europa soll eins werden – auch in der akademischen Ausbildung. Nachdem sich deutsche, französische, italienische und britische Bildungsminister 1998 in der Sorbonne darüber verständigten, was nötig sei, folgte 1999 die Bologna-Erklärung, die 29 europäische Länder unterschrieben.

Der darauf einsetzende Bologna-Prozess soll die Mobilität, internationale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden verbessern. Dazu einigte man sich auf die Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge, um die „deutsche Sonderlösung" Magister- und Diplom-Studiengänge abzulösen. Das ECTS-Punktesystem soll Hochschulleistungen europaweit einheitlich bewerten.

Historisch entstanden Ba/Ma aus dem mittelalterlichen Uni-Betrieb, wie auch der Magister. Nur wurden sie diesmal aus den USA re-importiert. Die Umstellung auf diese neuen Abschlüsse wird von zwei Seiten mit Kritik begleitet. Zum einen wird die Verfachhochschulisierung der Uni-Studiengänge bemängelt, denn Diplom und Magister waren mit neun Regelstudiensemestern ausführlicher, in der Gestaltung freier und entsprachen mehr Humboldts Ideal der Einheit von Bildung und Forschung. Zum anderen beklagen gerade die Betroffenen an den Hochschulen vor Ort die ehrgeizigen Zeitpläne.

>Alexander Florin<

China weist Studis aus

Das Vorfeld von Olympia dominieren negative Schlagzeilen über China. Sich ein differenziertes Urteil zu bilden, fällt schwer.

// Chinas Visa-Poltitik sorgt weltweit für Verwirrung. Ende April hieß es, dass internationale Studenten während Olympia 2008 in Peking vom 8. bis 24. August das Land verlassen müssten. Die universitären Sommerkurse in Peking wurden ersatzlos gestrichen. Am 6. Mai äußerte sich der Sprecher des chinesischen Außenministeriums erstmals dazu und erklärte, dass China die Visa-Vergabebestimmungen verschärft hätte, um die Sicherheit der Sportler und Gäste von Olympia zu gewährleisten.

Anna Mett, Studentin an der FH Potsdam, absolviert seit August 2007 ein Praktikum in einem dreisprachigen Kindergarten in Peking.

Wie erlebst du die Stimmung in China kurz vor Olympia?
Als Ausländer ist man mir bis jetzt durchweg sehr freundlich begegnet. Die Vorbereitungen für Olympia laufen auf Hochtouren. Man kann auf einem riesigen Platz stehen und auf der Großleinwand das „Word of the Day" lernen: „Can I help you?" Es wird sich sehr große Mühe gegeben, ein schönes Peking zu zeigen. Ich empfinde diese Stimmung als recht angenehm.

Kommst du selbst an wahrheitsgetreue Medien heran?
Ohne Probleme, denn ich kann jederzeit auf deutschsprachige Seiten zugreifen. Aber auch westliche Medien berichten häufig nicht wahrheitsgetreu und schieben China oft den schwarzen Peter zu.

Wie aufgeklärt sind die Chinesen über die gegenwärtige politische Lage Chinas?
Ich sehe hier keinen Unterschied zwischen Chinesen und Deutschen: Es hat mit der Bildung zu tun. Vor allem Chinesen, die im Ausland waren, sind sehr aufgeklärt. Es wirkt wie in Parallelwelten: Die Lenkung durch die Regierung wird hingenommen, und gleichzeitig lebt man sich in Nischen aus. Die alternative Kunst- und Musikszene ist sehr groß und aktiv.

Foto: Privat

Hast du Chinesen mit deiner Meinung konfrontiert?
Ich bin da sehr vorsichtig, da ich ein Gast in diesem Land bin und zum Zeitpunkt der Tibetaufstände zu wenig über den Konflikt wusste. Mit meiner besten Freundin, einer Pekingerin, habe ich darüber gesprochen. Sie ist es gewohnt, dass man nicht alles weiß. Es gibt hier einfach eine andere Mentalität, mit Konflikten umzugehen.

Hattest du Probleme mit den Visa?
Mein Visum mit Studenten-, bzw. Praktikantenstatus ist jeweils 90 Tage gültig und muss dann verlängert werden. Bis jetzt ist unklar, ob ich die Verlängerung bis zum Abflugtag am 15. Juli bekomme. *Das Interview führte Marike Stucke.* //

*Stressfrei für Studenten: Mit Call-Back-Service, 24h Gesundheits-Telefon und 24h Internet-Filiale.
(0800) 255 44 33 • www.SMILE-Effekt.de

CITYBKK
Ich bin versicherter!

Oh, Gott!

Es gibt viele Theorien, wo Gott zu suchen sei. Manche finden ihn im Glauben.

Foto: Albrecht Noack

// Deutschland ist längst nicht so weltlich und religionsfern, wie gemeinhin angenommen wird. Mehr als zwei Drittel der Deutschen glauben an Gott, ergab eine Infratest-Umfrage. Die USA sind den Deutschen aber weit voraus und debattieren, ob neben der Evolutionstheorie auch die göttliche Schöpfung unterrichtet werden muss. Vor Jahrhunderten stellte sich die Frage nicht, theologisches Wissen war per se korrekt, allenfalls ließe sich über Details streiten. Neben Medizin und Jura war Theologie die wichtigste Disziplin an Hochschulen, bevor das Fächerspektrum weiter ausdifferenziert wurde.

Göttliches Studium

Ein Theologiestudium führt nicht zwangsläufig zum Priestertum. Zum Beruf des Pfarrers gehört mehr als das Wissen, das dort vermittelt wird. Verschiedene Teilbereiche werden im Studium angesprochen, die später durch ein Priesterseminar ergänzt werden müssen. Die Exegese lehrt die Interpretation religiöser Schriften, wobei zwei Zeilen Bibeltext mehrere hundert Seiten Auslegungsschriften hervorrufen können. Schon der zweite Petrusbrief bescheinigt den Texten des Paulus, dass „einige Dinge schwer zu verstehen" (2. Petr 3, 16) sind.

Neben Kirchengeschichte vermittelt das Theologiestudium Kenntnisse der Systematischen Theologie. Dieses Fach beschäftigt sich vor allem mit der Begründung des Glaubens gegenüber rationalen Argumenten sowie mit Ethik. Kenntnisse der Praktischen Theologie münden im katholischen Fall in ein Priesterseminar. Das schließt sich an die fünf Jahre des Studiums an, und der katholische Anwärter verbringt weitere zwei Jahre damit, sich auf die Tätigkeit als Priester vorzubereiten. Im Anschluss an die Ausbildung in menschlicher Reifung, dem geistlichen Leben und pastoraler Befähigung folgt die Priesterweihe. Bei den Protestanten gibt es diese nicht, da dort streng genommen jedes Mitglied der Gemeinde Priester ist. Für Theologen bietet sich als Alternative an, Verbänden und Behörden als Referent zur Seite zu stehen oder in Verlagen tätig zu werden.

Erfahrung schafft Glaube

Die Theologische Fakultät der Humboldt Universität gehört zu den Gründungsfakultäten der Hochschule. Die Disziplin hat dennoch einen schweren Stand, da sie sich Kritik ausgesetzt sieht, die auf immanente Probleme zielt. Gott ist nicht falsifizierbar, seine Existenz ist eine Prämisse und muss nicht begründet werden. Solchen Argumenten kann man nur mit Selbstreflexion begegnen. 50 Prozent der Teilnehmenden der Infratest-Studie gaben an, dass sie davon ausgehen, dass es ein höheres Wesen geben muss. 45 Prozent sagten, dass eigene Erfahrungen ausschlaggebend für ihren Glauben sind. Dafür braucht es keine Begründung.

In den USA glaubt laut Umfragen jeder Zweite, dass Er die Erde in den letzten 10.000 Jahren geschaffen hat. Demgegenüber glaubt nur jeder dritte Deutsche, dass Gott sich um jeden einzelnen kümmert. Die Menschen verlassen sich mehr und mehr auf sich selbst und fühlen sich vermutlich etwas verlassen. Etwa die Hälfte glaubt, dass Gott die Welt erschaffen hat, aber nicht mehr auf das tägliche Leben Einfluss nimmt.

Auf der Suche

Die Individualisierung der Religion beginnt mit diesem Gefühl. Längst suchen sich jene einen „Ersatzglauben", die sich nicht in einer organisierten Religion oder Kirche wiederfinden. Ob die Spieler einer Sportmannschaft vergöttert werden oder der DJ angebetet wird, weil er seine Samples begnadet mixt – Gott steht bei vielen nicht mehr an erster Stelle, sondern schwingt höchstens in Lobeshymnen und Flüchen mit.

Die Abtrünnigkeit macht in ihrer Ziellosigkeit bewusst, dass es keine befriedigende Alternative gibt, die ähnlich sinnstiftend ist wie Religion. Identität schafft nur, was seine bereits gefunden hat. Wie man seine ganz persönliche Religion gestaltet, kann einem nur der innere Gott sagen, der einem Ratschläge direkt ins Hirn flüstert. Sollte die Stimme zu leise sein, kann man immer noch ins Kloster gehen.

Christopher Jestädt //

UMGEHÖRT

Dein Glaube I

Carolin (20) sieht in verschiedenen Dingen Anzeichen für Übersinnliches. So hatte sie sich bereits lange, bevor sie mit ihrem jetzigen Freund zusammenkam, in ihn verliebt – aber er war vergeben. Damals beschäftigte sie sich mit Tarot, und die Karten sagten ihr, sie solle Geduld haben. „Das hat sich gelohnt", bemerkt sie heute. Auch im Alltag fragt sie sich oft, ob es mehr gibt, als das, was wir sehen. Häufig scheinen Träume eine Botschaft zu enthalten oder in direktem Zusammenhang mit der Zukunft zu stehen. Gleichzeitig sagt sie aber auch mit einem Schulterzucken, dass man nie wissen, ob das alles nicht einfach nur Zufall sei.

Vernunft und Glaube

Darf man im Zeitalter der Naturwissenschaften noch glauben? Wissenschaft und Religion schließen sich nicht aus.

// Ob Gott die Erde schuf oder nicht, ist durchaus strittig. In den USA gibt es immer wieder Diskussionen, den göttlichen Schöpfungsakt in der Schule zu unterrichten. Vor allem Kreationisten sehen in den Erkenntnissen der Naturwissenschaften noch nicht das letzte Wort. Wir sprachen mit Holm Tetens, Philosophie-Professor an der FU, über das Verhältnis von Religion und Wissenschaft.

Foto: Christiane Dohnt

Haben die Religionen gegen die Naturwissenschaften verloren?
Sicher haben die Naturwissenschaften dazu beigetragen, dass religiöse Überzeugungen heute für viele Menschen wenig plausibel sind und daher nicht mehr allgemeinverbindliche Wahrheiten darstellen. Das lag zwar nicht in der Absicht der Naturwissenschaften, ist gleichwohl eine ihrer langfristigen Wirkungen. Gleichzeitig sind die Naturwissenschaften aber nicht in der Lage, die religiösen Inhalte und Überzeugungen definitiv zu widerlegen. Logisch betrachtet verhalten sich die Wissenschaften neutral gegenüber den religiösen Inhalten. Insofern ist ein wissenschaftlicher Atheismus ein ebenso hölzernes Eisen wie ein wissenschaftlich fundierter Theismus.

Trotzdem werden Gottesbeweise diskutiert und neu formuliert. Besteht Hoffnung, den Glauben wieder plausibel zu machen?
Gottesbeweise sind ein intellektuell aufregendes Kapitel Philosophie- und Geistesgeschichte. Obwohl sie von einem philosophischen Standpunkt aus betrachtet nicht definitiv widerlegt worden sind, gehen die meisten Philosophen und Theologen davon aus, dass die Gottesbeweise ihr Ziel nicht erreichen. Nur eine Minderheit hält die Gottesbeweise für schlüssige Argumente. Allerdings sind sich die Kritiker nicht einig, wo die Schwächen und Fehler der Gottesbeweise genau liegen. Insofern bemüht man sich weiterhin um eine gründliche logische Analyse der Gottesbeweise, auch wenn solche Analysen nichts daran ändern dürften, dass sich die Existenz Gottes nicht überzeugend und schlüssig beweisen lässt.

Sind solche Bemühungen auch ein Motiv des Kreationismus?
Der Kreationismus ist deshalb attraktiv, weil er im Kern der Auffassung ist, das Universum sei sinnvoll eingerichtet, und das lasse sich mit einer übermenschlichen, planenden Intelligenz erklären, die das Universum hervorgebracht habe. Solche Spuren eines intelligenten Weltenschöpfers und einen letzten Sinn können hingegen die Wissenschaften nicht erkennen. Das empfinden religiöse Menschen als unbefriedigend. Sie glauben, dass die Entwicklung des Universums und der Menschheit zielgerichtet verlaufe und in einen Endzweck münde, der dem Ganzen Sinn verleiht. Solche Sinnbedürfnisse sind verständlich, aber die Wissenschaft kann sie weder befriedigen noch stützen.

Wird die Religion diese unbefriedigende Lücke wieder schließen?
Man kann die Zukunft unserer Kultur und Zivilisation nicht vorhersagen. Ich halte es aber für sehr unwahrscheinlich, dass die Religionen als dominante Deutungsmacht zurückkehren, vergleichbar der Stellung des Christentums im Hochmittelalter. Wahrscheinlicher ist, dass die spannungsreiche Pluralität verschiedener religiöser Überzeugungssysteme und Weltanschauungen fortdauern wird. Für den Zusammenhalt von Gesellschaften und Kulturen können aus diesen Spannungen immer wieder Probleme erwachsen.

Welche Probleme können das sein?
Religiöse Überzeugungen können sich dogmatisch verhärten und beanspruchen dann, letzte, allgemeinverbindliche und unantastbare Wahrheiten darzustellen, sodass sie konkurrierende Überzeugungen neben sich nicht mehr dulden. Momentan droht uns eine solche Gefahr durch den Fundamentalismus. *Das Interview führte Christiane Dohnt.* //

Fluchkultur

Die Fluchkultur ist vieles, oft magisch, abergläubisch, nicht so gemeint oder verspottend, doch oft ist sie vor allem eines: religiös. Wie sonst lässt sich die Häufigkeit religiöser Redewendungen in Verfluchungen erklären? Besonders kreative Fluchvarianten finden sich vor allem in Gebieten, die von der katholischen Kirche dominiert werden, oder anders gesagt: Was ist schon „Sohn einer Gurke“ gegen „Kreizkruxifixhimmiherrgottnoamoi“?

Das Fluchen in der ursprünglichen Verwendung sollte der betroffenen Person das Eintreten des Besagten allein durch das Aussprechen zustoßen lassen – schlichtweg eine einfache Form der Magie. Es ist jedoch fraglich, ob dies auch dem heutigen Sinn noch entspricht, zu oft werden die einst als schlimmste Beschimpfungen empfundenen Flüche gedankenlos verwendet. Machthaber von den ägyptischen Herrschern über die französischen Könige bis hin zur Kirche haben jahrhundertelang die gefühlte Macht von Flüchen genutzt, um mit der Androhung der Fluchkonsequenzen ihre Schäflein gefügig zu halten.

Interessant ist hierbei auch die Beobachtung: Je frommer das Land und seine Einwohner, desto blasphemischer dessen Flüche. Sind Flüche demzufolge die Anarchie des Katholizismus?

Werden Flüche abseits des religiösen Aspekts betrachtet, entfaltet sich ihre ganz eigene Sprachkomik. Ganze Komik-Programme wären ohne die Verwendung deftig-derber Verwünschungen, Verschwörungen und Blasphemien um einiges langweiliger, schließlich kann man sich die Herren Polt oder Krömer kaum ohne vorstellen.

Letztlich tut es aber einfach gut, einen Tag, an dem der Wecker nicht klingelt, keine Zeit für Kaffee ist und die Hose zu eng (sicherlich nur eingelaufen), man sich beim Hinausgehen fragt, wer der fremde Mensch im Spiegel ist, und einem am Briefkasten nur unbezahlte Rechnungen entgegengeflattern, mit einem ordentlichen Fluch anzubrüllen.

>Melanie Sauter<

UMGEHÖRT

Dein Glaube II

Dörthe (22) musste erst den Kontinent wechseln, um ihre persönliche Epiphanie zu erleben. Sie war Austauschschülerin in den USA und offen genug, um sich alles anzuschauen, was bei ihrer Gastfamilie auf dem Plan stand: Gottesdienst für Gottesdienst, Jugendgruppe hier und da. Viele kleine Gebete später hat sie gemerkt, wie lebendig der christliche Glauben ist. „Seitdem hat sich mein Leben verändert, mit Gewinnen und Verlusten. Auch in Zeiten, in denen ich den Glauben am Liebsten an den Nagel hängen würde, kann ich es einfach nicht, weil mir Gott begegnet ist. Ich wünsche jedem eine solche Begegnung.“

ABC der Glaubensvielfalt

Agnostizismus – zweifeln
Das „A“ signalisiert im Griechischen die Abwesenheit von Gnosis, Wissen. Agnostiker bestreiten nicht die Existenz eines Gottes, glauben aber an keinen – Nicht-Glaube aus Mangel an Beweisen. Im Gegensatz zu Atheisten, die die Existenz Gottes leugnen.

Buddhismus – meditieren
Siddharta, Buddha, wird zwar gottähnlich verehrt, aber im Buddhismus gibt es keinen Gott. Das Leben ist ein ewiger Kreislauf, bis zum Eintritt ins Nirvana. Der Buddhismus unterscheidet zwischen Hinayana-Lehre (Selbsterlösung) und Mahayana-Schule (Hilfe für andere). Oft nehmen Klöster für einige Zeit Interessierte auf.

Christentum – das Ave Maria aufsagen
Christen glauben an einen allmächtigen Gott, der die Schöpfung vollbracht hat. Die Bibel liefert im Alten Testament die zehn Gebote und im Neuen Testament die Geschichte von Jesus, dem Erlöser. Historisch entwickelte sich das Christentum aus dem Judentum, das noch auf den Erlöser wartet. Zahlreiche Glaubensrichtungen (Katholiken, Protestanten, Mormonen, etc.) streiten über das „wahre“ Christlich-Sein.

Heidentum – trotzdem Spaß haben
Nicht-Gläubige gelten als Heiden, dabei halten sie sich nur von den etablierten Religionen fern. Aus heidnischen Bräuchen und Lebensregeln lässt sich eine esoterische Individualreligion zusammenstellen.

Hinduismus – Räucherstäbchen riechen
Der Hinduismus hat Tausende Götter und göttliche Wesen, die auch menschliche Schwächen und Vorlieben haben. Hindu kann nur werden, wer als solcher geboren wird. Die Gläubigen streben nach der Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten. Dazu muss ihr Karma, die Summe ihrer Handlungen, immer besser werden. Toleranz und praktisches Ausleben des Glaubens sind wichtiger als religiöse Vorschriften.

Islam – im Ramadan fasten
Islam bedeutet Unterwerfung. Der Wille des Schöpfergottes Allah ist im Koran und in der Sunna beschrieben. Vor Allah sind Frauen und Männer gleich. Traditionell essen Muslime nur mit der rechten Hand, da die linke Hand Satan füttert. Freitag ist Feiertag, der mit einem gemeinsamen Gebet in der Moschee gefeiert wird.

Imagewechsel

Jahrhundertelang rümpften Akademiker die Nase über Okkultes. Im Rahmen der Kulturwissenschaften wird dessen Bedeutung jetzt gewürdigt.

Foto: Albrecht Noack

// Die Kunst der Moderne hat es sichtbar gemacht: Magische und okkulte Weltbilder sind fester Bestandteil unserer sonst so rationalen und wissenschaftlichen Welt. Künstler wie André Breton, Wassily Kandinsky, Umberto Boccioni, Gustav Meyrink oder Johannes Itten haben immer das Geistige in der Kunst als entscheidenden Entwicklungsschritt der Menschen der Moderne betrachtet. Sie ließen sich inspirieren von den okkulten Lehren, von Spiritismus, Okkultismus, Mystizismus und Magie.

Das Unsichtbare um uns

Beharrlich ging es in Kunst und Literatur seit 1900 um einen Aspekt von Welt und Selbst, den der Begründer der Analytischen Psychologie, Carl Gustav Jung, das Numinose nannte. Der Begriff fasst alle Erscheinungen zusammen, die verborgen, geheim, inoffiziell, transzendent sind und sich damit der rationalen Erkenntnis entziehen und höchstens unbewusst erfahrbar sind. Esoterik und Okkultismus sind längst kein Aberglaube mehr. Vielmehr hatten sie weitreichende soziale und materielle Veränderungen zur Folge. Waldorf-Pädagogik, Ökologie-Bewegung und das Bauhaus basieren auf okkulten Weltbildern.

Der Umgang mit Transzendenz (alltagssprachlich: „höhere Mächte“) ist keinesfalls nur das Thema der großen Weltreligionen. Esoterische und okkulte Bewegungen seit der Jahrhundertwende setzten auch in der Religionspraxis die kulturelle Pluralisierung und Individualisierung von zuvor ausschließlich kollektiven Sphären durch. Zu den kollektiven Amtskirchen gesellten sich nichtkonfessionelle Formen der individuellen und privatistischen Bricolage-Religion. Etwas Buddhismus hier, ein wenig Theosophie dort, das Ganze auf christliches Fundament gestellt, mit schiefem Blick auf heidnische Zeiten – fertig ist die Individualreligion!

Zu pluralistischen, westlichen Demokratien mag eine monotheistische Religion der reinen Lehre auch kaum passen. Die vollständige Verweltlichung aller Lebensbereiche blieb dennoch aus. Neureligiöse Vorstellungen prägen bis heute zahlreiche menschliche Praktiken, nicht nur in der Kunst.

Akademischer Okkultismus

Kulturwissenschaftler entdeckten und untersuchten die Verbindungen von Kunst und okkulten Weltanschauungen. Was vor zwanzig Jahren noch naserümpfend aus der Kunstgeschichte des Abendlandes verbannt wurde, wird zunehmend akzeptabel und wichtig. Die Bedeutung des Okkultismus belegt eine Vielzahl von Ausstellungen und Fachtagungen zum Thema. So fanden zum Beispiel die Tagung „Die Enzyklopädik der Esoterik“ 2006 in Wolfenbüttel oder ein Kongress der Europäischen Gesellschaft für Esoterikforschung 2007 in Tübingen statt. Die Hamburger Kunsthalle initiierte 2007 eine Filmreihe zum Thema Spuk und Psychokinese.

Viele Kunsthistoriker blenden die okkulten Inspirationsquellen moderner und zeitgenössischer Künstler nicht mehr aus, längst ist der Okkultismus keine randständige „Metaphysik der dummen Kerle“ mehr, wie ihn Theodor W. Adorno in den 50er Jahren noch bezeichnete. Die wichtige Rolle der Esoterik für die Kunst der Moderne wurde kulturwissenschaftlich nachgewiesen.

Okkultismus- und Esoterikforschung sind jetzt in akademischen Gefilden heimisch geworden. Die Universität in Amsterdam beispielsweise bietet Ba/Ma-Abschlüsse in „Western Esotericism“ an. Das Studium setzt sich aus religions-, kulturwissenschaftlichen und philosophischen Modulen zusammen. Schwerpunktthemen sind Esoterik, hermetische Philosophie und Mystizismus des Abendlandes.

Alexander Graeff //

UMGEHÖRT

Dein Glaube III

Für Tara (23) ist Religion „Opium fürs Volk“. „Ich glaube nicht an die Institution Kirche.“ Weil die Regeln menschengemacht sind, verstehe sie nicht, „wie man zur Kirche gehen kann und einen Gott anbetet.“ Trotzdem respektiert sie Leute, die an Gott glauben. Allerdings sollten sie nicht versuchen, ihren Glauben anderen aufzuzwingen.

Gott sollte ein DJ sein

// This is my church. Gott ist überall. Er hat die Macht, sämtliche Turntables dieser Welt gleichzeitig zu bedienen, in Berlin und Baku, in Sydney und Johannesburg. Er ist immer zur rechten Zeit am rechten Ort, immer im Takt, und Er findet immer den richtigen Einsatz. Als DJ kann Er allen Menschen – Langzeitstudenten, Fleischfachverkäuferinnen oder Kaffeefahrtrentnern – überall die passende Hintergrundmusik zusammenstellen. Dein Reich komme, dein Wille geschehe. Jeder Mensch bekommt den Soundtrack seines Lebens ganz ohne Kopfhörer auf die Ohren, und wenn die anderen genauer hinhören wollen, erkennen sie anhand der Musik die aktuelle Stimmungslage des Einzelnen.

Allgegenwärtig und ewig

It's a natural grace. Gott ist ewig. Gott schied das Licht von der Finsternis, und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Für die Menschen wohlgemerkt, denn Ihm selbst ist Schichtarbeit fremd. Gott ist länger als drei Tage wach, denn Er schläft nie. Vor der Hour ist Hour ist Afterhour. Seine Endlospartys sind legendär, sie dauern bis zum Ende unserer Zeit und geleiten uns in den Himmel. Mit Gott hinter den Turntables wird es trotzdem nie langweilig. Gott war schon Mitbegründer des Chicago House, hat unter seinem Alias Dr. Motte die Love Parade in Berlin erfunden und ist Resident DJ im Pacha auf Ibiza. 2008 ist er Headliner auf dem Sonar Festival. Mit Gott als DJ ist das Leben eine Tanzfläche. Gott stellt unsere Füße auf weiten Raum, würde die Bibel sagen (Ps 31,9). Er kommuniziert über seine Musik mit den Menschen.

Solutions and remedies. Gott weiß alles. Deshalb spielt Gott nie überflüssige Tracks von Bob Sinclair oder Fedde le Grand. Wir müssen nie wieder auf schlechten Studentenpartys aus Musikfrust schüchterne Erstsemester anmachen. Er hat Geschmack und weiß, was dem Publikum gefällt. Gott ist der beste DJ der Welt, ein Elektrogott mit Bart und ein Godfather des Minimal obendrein. Gott weiß, dass Studenten kaum Geld haben. Daher gibt es bei Gott immer ordentlich Gruppenrabatt für ein kurzes Vaterunser.

Göttlich Tanzen

Enemies becoming friends. When bitterness ends. Gott verbindet die Menschen. Jeder DJ ist nur so gut wie sein Publikum. Gott schuf sich am sechsten Tag sein eigenes Publikum aus Männlein und Weiblein und sah, dass es gut war. Wir

Er ist Vater, Herr und Hirte.
Er ist allmächtiger Schöpfer.
Er ist Jehova. Er ist Er.
Er sollte auch DJ sein.

können clubben, wie es uns gut tut und wie es zu uns passt. Niemand ist mehr allein in der Masse: Rhythmus, Melodie und Visual Effects lassen aus Menschen des Alltags eine im Takt wippende Menschheit werden. Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin, weil Er gerade auflegt.

Respect, love, compassion. Gott liebt dich. Gott würde euch nie mit jämmerlichen Lead-ins nerven oder Madonna remixen. Gott liebt alle Hedonisten, egal wie erfolgreich sie sind, oder ob sie scheitern. So wie jede Klangsymphonie aus euphorischen und dramatischen Noten besteht, so beherrscht Er die Koloraturen des Lebens. Gott vergibt uns unsere Schuld und erlöst uns von dem Bösen. In den Abendgebeten von Studenten weltweit am Vorabend von Statistikklausur, Staatsexamen oder Diplomprüfung wird Er dafür vollmundig zurückgeliebt.

This is where I heal my hurts. Gott weiß zu entspannen. Gibt es einen besseren DJ, als jenen, der Sonntag als den Tag der heiligen Ruhe segnet?

For tonight God is a DJ.

Jeannette Gusko //

Judentum – koscher essen

Der allmächtige Schöpfergott ist für Menschen nicht vorstellbar. Er belohnt das auserwählte Volk der Juden im Leben und im Jenseits, wenn es sich an die zehn Gebote sowie Tora- und Talmud-Regeln hält. Rabbiner geben Gemeindemitgliedern Rat, es gibt keine Hierarchie. Wer der jüdischen Gemeinde beitreten will, muss Entschlusskraft beweisen und eine Prüfung bestehen.

Konfuzianismus – kluge Sprüche

Yin und Yan stehen in ewiger Wechselwirkung ihrer Gegensätze zueinander. Es gibt keine heilige Schrift, als Orientierung dienen die Schriften von Laotse und Konfuzius. Wichtig sind Ehrung der Ahnen und Wahrung der Traditionen. Durch Meditation, Opfergabe oder Malerei können Gläubige Harmonie herstellen. Der Konfuzianismus hat weder Götter noch Hölle.

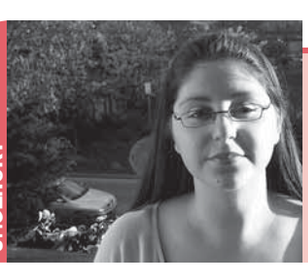
Konsumismus – Erfüllung im Geizrausch

Gläubige identifizieren sich mit Waren und Marken und definieren durch materiellen Besitz ihr Selbstwertgefühl. Die Anhäufung von Produkten als Statussymbole führt dabei zur kurzzeitigen Erlösung.

>Katharina Kühn<

Foto: Albrecht Noack

UMGEHÖRT



Dein Glaube IV

Bianca (27) hatte vor ein paar Jahren mit ihrem Mann einen Autounfall. Bei Nässe schlitterten sie aus einer engen Kurve und landeten in der Leitplanke. „Während vorher eine Menge Autos vor und hinter uns fuhren, war die Straße jetzt plötzlich vollkommen leer. Bis wir uns gefasst und das Auto von der Straße runtergebracht hatten, war es als ob jemand die Zeit um uns herum angehalten hätte. Nach diesem Erlebnis kamen wir schon ins Grübeln, ob es da noch ‚etwas anderes' gibt."

>Zusammengetragen von Christiane Dohnt, Christopher Jestädt, Katharina Kühn und Marike Stucke.<

Foto: Hannes Geipel

Der Geist des Geldes

Klischee 1: Wirtschaftswissenschaftler machen Karriere.
Klischee 2: Geisteswissenschaftler bleiben arbeitslos.
Doch Klischees müssen nicht stimmen.
Die Bankenbranche braucht alle Absolventen.

// Mittags vor der Mensa der FU Berlin. Auf die Frage, wer von den Studenten einen Job in der Bankenbranche antreten wird, erhält man klare Antworten: „Na, die ganzen BWLer und Wirtschaftswissenschaftler." „Die Schnösel von der Juristen-Fakultät können da bestimmt was werden." Die klassischen Studienrichtungen wie Jura und BWL sind nach wie vor die Königsdisziplinen für Banken und Versicherungen. Die Unternehmen können sich hier sicher sein, einen Beschäftigten mit harten Kenntnissen über das deutsche Wirtschaftsystem zu finden. Oft wird an den Universitäts-Absolventen allerdings bemängelt, dass sie über dürftige Soft-Skills verfügten.

Den Unternehmen ist die kommunikative Kompetenz genauso wichtig wie die Fachkompetenz, ergab eine Umfrage unter 221 Personalverantwortlichen in der Finanzbranche. Eine Fremdsprache wie Englisch oder Französisch im Nebenfach zahlt sich ebenfalls aus. Die Personaler freuen sich neuerdings auch über Absolventen mit Kenntnissen der osteuropäischen Sprachen.

Azubis im Vorteil

Abiturienten, die sich direkt nach dem Schulabschluss im Finanzwesen sehen, erklimmen die erste Sprosse der Karriereleiter meist mit einer Ausbildung bei einer der fünf deutschen Großbanken. Privatbankiers legen großen Wert auf exzellente Umgangsformen, denn der Azubi verkehrt mit erlesener Kundschaft. Im Anschluss an die Ausbildung erwerben die meisten Bankkauffrauen und -männer ihr Diplom- oder Masterzeugnis an einer Hochschule.

Die Leistung zählt

Wie sieht die Karriere bei einer Bank aus?
Wir sprachen mit einer Person, die es wissen muss.

// Miriam Eger arbeitet im Personalbereich der Deutschen Bank im Team „Graduate Recruitment", das Praktikanten und Hochschulabsolventen für das Traineeprogramm einstellt.

Von Ende 2001 bis 2005 verzeichnete der Verband der deutschen Banken einen Beschäftigungsrückgang um elf Prozent. Wie schätzen Sie die Berufsaussichten für Bewerber im Bankengeschäft ein?
Insbesondere für den akademischen Nachwuchs bietet das Bankengeschäft sehr viele Möglichkeiten, wenn man bereit ist, sich in einem verändernden Marktumfeld weiter zu entwickeln. Unsere Rekrutierungszahlen steigen seit Jahren kontinuierlich an. Dabei stehen für uns die Fachkarriere und die Führungskarriere gleichbedeutend nebeneinander. Unsere Weiterbildungsangebote unterstützen die Mitarbeiter sowohl in ihrer persönlichen wie auch fachlichen Entwicklung.

Welche Absolventen sind bei Ihnen besonders beliebt bzw. haben gute Chancen auf eine Anstellung?
Das Profil eines interessanten Hochschulabsolventen setzt sich aus mehreren Mosaiksteinen zusammen: Gewählte Studienrichtung und Studienschwerpunkt, Studienergebnisse, Praxiserfahrung, eventuell auch Auslandserfahrung sowie außeruniversitäres Engagement.

Wie sah Ihr eigener Ausbildungsweg aus?
Abitur, Ausbildung zur Industriekauffrau, Studium der Internationalen Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Personal und PR inklusive einem Auslandssemester in Finnland; parallel zum Studium mehrere Praktika und vor dem Berufseinstieg ein sechsmonatiges Praktikum in Madrid. Seit August 2000 arbeite ich für die Deutsche Bank.

Welche Möglichkeiten und Posten haben Geisteswissenschaftler gegen die „harten" Fachrichtungen?
Der Personalbereich ist zum Beispiel ein klassischer Bereich, in dem viele Geisteswissenschaftler arbeiten. In den analytischen Bankbereichen sind BWL oder VWL als Nebenfach von Vorteil, um sich auf diesem Gebiet theoretische

Auch Sebastian aus Berlin hat nach seiner Ausbildung bei der Bank ein Studium an der European Business School bei Frankfurt/Main begonnen. „Die praktischen Erfahrungen, die ich bei der Ausbildung gesammelt habe, verschaffen mir einen großen Vorteil. Nicht nur im Studium, auch beim späteren Berufseinstieg kann ich wahrscheinlich die Zeit als Trainee verkürzen", weiß der 23-Jährige. Da auf diesem klassischen Ausbildungsweg vielen Banken die teuer ausgebildeten Azubis verloren gehen, binden die Unternehmen die Studenten durch Büchergeld und Studienkredite an sich. Studenten sollten ihre Kontakte zur Ausbildungsbank aufrechterhalten und an Fortbildungen und Veranstaltungen teilnehmen. Infos für Kontaktmessen finden sich auf allen Webseiten der großen Bankunternehmen.

Mehr Geist fürs Finanzwesen

Geisteswissenschaftler vermutet man kaum in der Bankenbranche. Zahlengenies und Kalkulationskünstler werden in den klassischen Bankenberufen gesehen. Geisteswissenschaftler, die „brotlosen Künstler", können allerdings mit anderen Kenntnissen wie einem breiten Allgemeinwissen und sozialer Kompetenz glänzen. Das Studium der Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Statistik und Physik rüstet die Absolventen mit einseitigen Qualifikationen aus. Genau hier findet der Geisteswissenschaftler seine Nische. Schließlich hat er gelernt, gründlich zu analysieren, kritisch zu hinterfragen und über den Tellerrand hinauszusehen.

Für Historiker, Philosophen und Sprachwissenschaftler bedeutet der Einstieg in die Branche viel Einsatz. Punkte können sie schon während des Studiums durch praktische Erfahrungen in Wirtschaftsunternehmen sammeln. Geisteswissenschaftler in der Wirtschaft müssen zeigen, dass sie nicht vergeistigt sind und auch praktische Beiträge für das Unternehmen leisten können. Einsatzgebiete finden sich für die Exoten im Wirtschaftswesen zum Beispiel im Wealth-Management. Ein neues Arbeitsfeld findet sich auf dem Gebiet des Cross-Seelings. Dienstleitungen aus Bank- und Versicherungswesen werden hier an einem Ort verknüpft und so optimiert.

Der Job in einer Bank ist sehr arbeitsintensiv. Ob der Absolvent einem bankaffinen Studienfach mit oder ohne Bankausbildung oder den Geisteswissenschaften entstammt – alle Bewerber müssen viel Ehrgeiz und Durchhaltevermögen beweisen. Vielleicht entschädigt hierbei das jährliche Durchschnittsgehalt von 43.000 Euro nach wenigen Jahren Berufserfahrung.

Marike Stucke //

Foto: Hannes Geipel

Grundlagen anzueignen. Vielfach kann man auch über ein Praktikum während des Studiums einen ersten Einblick in das Bankgeschäft erhalten.

Könnten sich auch Bewerber anderer Fachrichtungen bei Ihnen bewerben, zum Beispiel Kommunikationswissenschaftler oder Naturwissenschaftler?
Selbstverständlich sind auch solche Profile für uns interessant. Der Kommunikationswissenschaftler könnte beispielsweise im vertriebsnahen Bereich an den Kundenbindungsmaßnahmen mitarbeiten, der Naturwissenschaftler wird gleich in mehreren Bank-Disziplinen gesucht, deren Tätigkeiten sich durch eine analytische Herangehensweise auszeichnet. Ein Beispiel ist das Risikomanagement.

Welche Ausbildungsform schafft ihrer Meinung nach die besseren Bewerber für Ihr Unternehmen?
Im berufsbegleitenden Studium steht der Praxisbezug im Fokus. Dies begrüßen wir sehr und fördern daher auch Mitarbeiter der Deutschen Bank, die ein Studium absolvieren. Diese Studenten zeichnen sich durch ein aktuelles Wissen aus der Praxis aus, was vielfach der Kritikpunkt der Arbeitgeber beim sogenannten „klassischen Ausbildungsweg" war. Die Auszubildenden haben sich zum Teil rein auf ihre Kenntnisse aus der Berufsausbildung verlassen und im Studium keine weitere Praxiserfahrung mehr gesammelt.

Wie sieht der klassische Arbeitstag eines Bankers aus?
Ein Private Banking Berater beispielsweise hat einen vielfältigen Arbeitstag. Er betreut einen eigenen Kundenstamm und hat für diesen Tag bereits mehrere Kundengespräche vereinbart, die er vorab gut vorbereitet. Für eine Kundenveranstaltung zum Thema Altersvorsorge arbeitet er in einem Projektteam an der Vermarktung, der inhaltlichen Gestaltung und am Briefing der Referenten. Am Nachmittag trifft sich außerdem das Team zum wöchentlichen Jour Fixe.

Was wird sich in Zukunft an dem Berufsprofil „Banker" ändern?
Die Kunden- und Serviceorientierung spielt künftig eine noch entscheidendere Rolle. Nicht nur der externe Kunde, sondern auch der „interne Kunde" steht hierbei im Fokus: Vielfach arbeitet man mit Kollegen aus anderen Fachbereichen zusammen, um dem Kunden eine optimale Beratung und exzellente Produkte anbieten zu können. Dies bedingt eine Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten und die Offenheit gegenüber neuen Ideen und Veränderungen.

Die Gleichberechtigung ist in aller Munde. Halten Sie das Bankgewerbe für einen Arbeitsplatz, der Frauen und Männern gleichberechtigte Aufstiegschancen bietet?
Wichtig sind für uns die Leistung des oder der Einzelnen und die Motivation, die der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin mitbringt, um sich in einer globalen Organisation wie der Deutschen Bank weiterzuentwickeln.

Das Interview führte Marike Stucke //

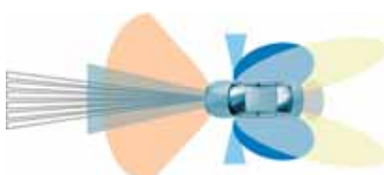
Studentische Mitarbeiter
Automobil-Branche

Hella Aglaia

Sie sind
Student(in) der Informatik, Physik, Elektrotechnik oder Mathematik
und suchen eine Stelle als Studentischer Mitarbeiter (60 bzw. 80 Stunden / Monat) im attraktiven Umfeld der Automobil-Branche.

Wozu Sie mit Ihren Fähigkeiten gebraucht werden:
- Bearbeiten eines Themengebietes aus dem Bereich Kameratechnik/Bildverarbeitung zur Fahrzeugumfelderfassung/Fahrerassistenzsystemen,
- Stereo Bildverarbeitung/Kalibrierung,
- Realisierung einer Erkennung von Objekten/Hindernissen (Segmentierung, Klassifikation),
- Echtzeit-Verfolgung der detektierten Objekte sowie Ermittlung ihrer Position und Geschwindigkeit (Tracking).

Was Sie mitbringen sollten:
- abgeschlossenes Grundstudium,
- Bereitschaft, sich in neue Technologien/Grundlagen einzuarbeiten,
- erste nachweisbare Erfahrungen im Bereich Signalverarbeitung, idealer Weise auf dem Gebiet der Bildverarbeitung,
- idealer Weise Grundkenntnisse der Programmiersprache C / C++,
- Einsatzfreude, Kontaktstärke, Teamfähigkeit.



Sie sind
Student(in) der Informatik, Mathematik, BWL
und suchen eine Stelle als Studentischer Mitarbeiter (60 bzw. 80 Stunden / Monat) bzw. als Praktikant im attraktiven Umfeld der Automobil-Branche.

Wozu Sie mit Ihren Fähigkeiten gebraucht werden:
- Aufbau und Weiterführung einer Access Datenbank im Bereich Patentwesen
- Tätigkeiten im administrativen Bereich

Was Sie mitbringen sollten:
- abgeschlossenes Grundstudium
- Bereitschaft, sich in neue Themengebiete einzuarbeiten
- Kenntnisse Programmierung VBA
- Kenntnisse Datenbanken
- Kenntnisse MS Office (Access, Excel)
- Einsatzfreude, Kontaktstärke, strukturierte Arbeitsweise und Teamfähigkeit.

Was wir Ihnen bieten:
- interessante und schöpferische Tätigkeit in einem kreativen Entwicklerteam,
- Themenvergabe und Betreuung der Diplomarbeit,
- attraktive Vergütung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung unter Angabe des Betreffs „Studentischer Mitarbeiter“ bzw. „Studentischer Mitarbeiter Datenbank“ an
Frau Karin Mattern, HAGL-Bewerbung@hella.com
oder unten genannte Adresse.

Hella Aglaia
Mobile Vision GmbH
Treskowstraße 14
13089 Berlin
www.aglaia-gmbh.de

HELLA
Ideen für das Auto der Zukunft

Sicher ist sicher

Zynisch wird es das „Geschäft mit der Angst“ genannt. Praktisch bietet die Versicherungsbranche vielfältige Jobchancen.

// Der Durchschnittsdeutsche besitzt sechs Versicherungspolicen, zum Beispiel für die Krankenversicherung oder die Haftpflichtversicherung. Die deutsche Versicherungsfreude entzückt die Branche: Rund 162 Milliarden Euro werden jährlich an Einnahmen verbucht. Die 460.000 Beschäftigten haben also viel zu tun.

Nur jeder achte im Außendienst

Jeder ist in seinem Leben schon mit dem einen oder anderen Berufsbild der Branche zusammengestoßen. Der nette Vertreter, der die günstigste Feuerschutzversicherung an der Haustür anpreist, ist ein gängiges Berufsbild. Etwa 55.000 Männer und Frauen sind im Außendienst beschäftigt. Darüber hinaus gibt es Jobs im Innendienst und als Selbstständiger. Ein Kaufmann für Versicherungen und Banken kann als Angestellter mit 1.967 Euro bis 2.249 Euro brutto rechnen. Bei einem abgeschlossenen Studium ist oft mehr drin. Hochschulabsolventen werden bevorzugt eingestellt, und die Jobs warten. Die R+V Versicherung AG beispielsweise hat einen Einstellungsbedarf von 50 Hochschulabsolventen jährlich.

Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Berufseinstieg sind in allen Bereichen fast deckungsgleich: Engagement, Zielstrebigkeit und Spaß an der Gewinnung neuer Kunden sind ähnlich wichtig wie im Bankwesen. Besonders gefragt sind Juristen, Wirtschaftswissenschaftler, Mathematiker, Informatiker und Volkswirte. Ingenieure können sich zum Beispiel bei der Schadensbegutachtung betätigen.

Auch „Artfremde“ werden gebraucht

Überraschung für Geologen, Germanisten und andere vermeintlich versicherungsfremde Berufszweige: Die Unternehmen sind stets bemüht, einen vielseitig strukturierten Mitarbeiterpool zu beschäftigen. So kann jeder seine andersartige Strategie in den Erfolg des Unternehmens einfließen lassen.

Der deutsche Versicherungsmarkt funktioniert inzwischen EU-weit. Neue Richtlinien erlauben den Versicherungsvermittlern, europaweit ohne Restriktionen zu arbeiten. Zuvor müssen diese jedoch vor der Industrie- und Handelskammer Fachwissen und geordnete Vermögensverhältnisse nachweisen. Mit dem IHK-Zertifikat ist der angehende Versicherungsvermittler dann bestens für das nationale und internationale Versicherungsparkett ausgerüstet. *Marike Stucke //*

Foto: Hannes Geipel

Deutschlands größtes Zweirad-Center in Berlin sucht
ständig qualifizierte und engagierte Aushilfen für die Bereiche Fahrradverkauf und Kassen. Für unsere Abteilung Motorradbekleidung und -teile suchen wir motivierte, motorradbegeisterte Aushilfen bzw. Teilzeitkräfte.

Sollten Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte schriftlich mit einem kurzen Bewerbungsschreiben an die unten angeführte Adresse.

stadler
Größtes Zweirad-Center Deutschlands
14059 Berlin (Charlottenburg) · Königin-Elisabeth-Str. 9-23
Mo - Fr 10-20 Uhr · Sa 9-18 Uhr · U-Bahn Kaiserdamm, S-Bahn Messe Nord, 2 Min Messe ICC

Wohin mit mir danach?

Fotos: UP-Career Service/Katrin Geller

Der Career Service der Universität Potsdam hilft beim Sprung ins berufliche Freiwasser.
Ab September unterstützt ein neues Programm die Studierenden dabei, ihr Studium karriereorientiert zu gestalten.

// Die Augen werden verdreht, Schweiß perlt von der Stirn, und ein genervtes Lächeln quält sich übers Gesicht. Faszinierend, welche Körperreaktionen die Frage „Was kannst du denn mit deinem Studium danach anfangen?" auslösen kann. Günstiger wäre es, wenn dieses Thema einen mitreißenden Redeschwall von gut durchdachten Zukunftsperspektiven und möglichen Berufswegen auslösen würde. Doch die Realität präsentiert sich leider oft in Grautönen, wenn es um die Thematik des akademischen „Danach" geht.

Erzählungen aus der Berufswelt

Der Career Service der Universität Potsdam schlägt eine Brücke zur Praxis und zaubert so einen optimistischen Farbschimmer an den Horizont der Zukunftsplanung. In zahlreichen Trainings wie beispielsweise BWL für Nicht-Ökonomen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement und Bewerbungscoaching, rücken viele praktische Tipps, Hinweise und Fallbeispiele die berufliche Wirklichkeit ins Blickfeld und bereiten Studierende auf den Übergang in die Arbeitswelt vor.

Ein weiteres Angebot des Career Services ist die Veranstaltungsreihe „Berufsfelder". Hier erzählen Referenten mit gleichem akademischen Hintergrund aus verschiedenen Arbeitsbereichen über einen möglichen Berufseinstieg in ihre Branche, geben Informationen zu nützlichen Praktika und Weiterbildungen und plaudern aus ihrem beruflichen Erfahrungsschatz. Bei der anschließenden Diskussion entdeckt der eine oder andere Studierende ärgerliche Lücken in seinem Lebenslauf. Außerdem vermitteln diese Veranstaltungen deutlich, dass bloßes Studieren ohne Praxiseinblick und ehrenamtliche Aktivitäten gefährlich werden kann. Zügig und mit guten Noten zu studieren, ist zwar nobel, doch beeindrucken neben dem Studium gesammelte praktische Erfahrungen einen Arbeitgeber meist mehr, als das Plus bei der Eins als Abschlussnote.

Neues Entwicklungsprogramm

Stetig verändern und erneuern sich das Wissen und die Anforderungen an sogenannte Wissensarbeiter – im Gegensatz zu Fabrikarbeitern. Ein neues Projekt des Career Service startet im September unter dem Namen „Career Development System – geplant und fit den Berufseinstieg meistern". Persönliche Potenzialanalyse, umfassende Feedbacks sowie weiterführende Informations-, Beratungs- und Seminarangebote unterstützen die Studierenden. Dieses Entwicklungsprogramm zielt darauf ab, dass sich jeder über Anforderungen eines berufszielorientierten Studiums klar wird, den Berufseinstieg bereits von Anfang an im Blick behält und das Studium passend strukturiert. Das Projekt richtet sich vor allem an Studierende, deren berufliche Möglichkeiten weit gefächert sind und die daher oft Probleme haben, sich auf bestimmte Berufsfelder zu fokussieren.

Mit seinen breit gestreuten Angeboten möchte der Career Service den Studierenden beim Sprung ins berufliche Freiwasser helfen. Denn das Wort „Career" (zu deutsch: „Karriere") stammt aus dem Französischen, wo es im weiteren Sinne auch für „Weg" steht. Auf den beruflichen Bereich angewendet, bezeichnet es auch den sozialen Lebensweg. Der Career Service möchte „Karriere" in ähnlicher Weise verstanden wissen: als Lebensweg, der schon jetzt beschritten wird und nach dem Studium weitergeht.

www.uni-potsdam.de/career-service
Katrin Geller //

Studienkredit passend

Das CHE hat Studienkredite untersucht: Es gibt nicht den einen für alle, aber einen passenden für jeden.

// Es gibt zahlreiche Angebote für Studienkredite, jedoch nicht „den einen optimalen", stellt das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) fest. 34 verschiedene Angebote wurden untersucht, wobei von keinem abgeraten werden muss; die einzelnen Programme setzen zu unterschiedliche Akzente. Bundesweite Anbieter zahlen durchschnittlich 300 bis 480 Euro monatlich aus, lokale Anbieter meist weniger.

Studienbeitragsdarlehen der Bundesländer, Studienkredite der KfW oder von Großbanken, Bildungsfonds-Konzepte und Studienabschlussdarlehen sind die häufigsten Varianten von Krediten, die sich an studentischen Bedürfnissen orientieren. Die CHE-Studie empfiehlt allen Interessierten, nach einem Vier-Schritt-Plan vorzugehen, um das geeignete Programm zu finden.

Den wirklichen Bedarf kulkulieren: Wozu wird das Geld tatsächlich und wie lange benötigt; sind alle Ansprüche angemessen?

Die Anforderungen klären: Neben Zinssatz und Rückzahlungsbedingungen haben manche Kreditprogramme Anforderungen, die beispielsweise ein Auslandssemester unmöglich machen.

Die Angebote vergleichen: Sind die persönliche Situation und besondere Präferenzen sowie die eigenen Anforderungen geklärt, werden die Angebote gefiltert. Alle potenziell passenden Angebote sind noch einmal auf besondere Kriterien wie Altersgrenzen oder besondere Hürden zu prüfen.

Bei den letztlich verbleibenden Anbietern bewirbt man sich dann um die Förderung: Kleinere Banken reagieren meist flexibler auf spezielle Bedürnisse. Im Gespräch klärt man noch einmal, ob die Angaben aus dem Internet oder der Broschüre korrekt sind. Studentenwerk und Studierendenvertretung beraten auch zur Studienfinanzierung.

www.che-studienkredit-test.de

Peter Schoh //

Machen Sie Geschäftspartner zu dem was sie sind: Partner.

Arbeit ist anders. Bei Randstad.

Bei uns begegnen Ihnen innovative Personallösungen, die weiterbringen. Denn bei Randstad ist nichts, wie es mal war und vieles, wie es mal wird.

Wir freuen uns auf engagierte

Vertriebsdisponenten (m/w)

in den Niederlassungen Berlin/Brandenburg.

Der Vertriebs- und Dienstleistungsbereich ist für Sie nicht neu. Sie haben bereits 2 – 3 Jahre Berufserfahrung und möchten Ihr Wissen nun auch weitergeben.

DEUTSCHLANDS BESTE ARBEITGEBER 2007 Capital

Es macht Ihnen Spaß, Kunden direkt vor Ort zu besuchen und von Ihren Ideen zu überzeugen. Dabei gehen Sie nicht mit dem Kopf durch die Wand, sondern mit Ihrer Persönlichkeit durch die Tür.

Sie stellen gerne qualifizierte Mitarbeiter ein und bauen gleichzeitig neue Talente auf, indem Sie immer wieder zu Höchstleistungen inspirieren.

Sie schätzen das Miteinander im Team und Ihre positive Einstellung überträgt sich auch auf andere.

Sie gehen gerne mal unkonventionell an Themen heran, weil Sie wissen, dass sich Aufgaben auch durchaus anders lösen lassen.

Das passt zu Ihnen? Dann passen Sie zu uns!

Verhelfen Sie Ihrer Karriere zu neuen Perspektiven – und melden Sie sich bei uns. Gerne auch schon heute! Mit der Kennziffer: 50174037-0001* einfach online unter www.bewerber-randstad.de. Nähere Informationen erhalten Sie von Alexandra Albers: 03 91 - 6 11 98 12.

good to know you

randstad
flexible work solutions

Notiert

HABIL: „Frau Professor"

Fast jede vierte Habilitation wird von Frauen geschrieben. Wie das statistische Bundesamt weiter berichtet, lag der Frauenanteil in Mathematk, Informatik und Naturwissenschaften mit 16 Prozent jedoch deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt von 24 Prozent 2007. In Veterinärmedizin (46 Prozent) und Sprach-/Kulturwissenschaften sowie Kunstwissenschaften lag die Frauenquote bei je 38 Prozent.

LIEBE: Im Büro eher selten

2,9 Millionen der 31,7 Millionen Erwerbstätigen hatten eine Liebesbeziehung oder Affäre im Job, ergab eine Umfrage des IFAK-Instituts mit 1.000 Teilnehmern. Eine feste Beziehung bahnt sich bei Führungskräften häufiger im Büro an (zwölf Prozent) als bei Beschäftigten ohne Vorgesetztenfunktion (acht Prozent).

AKZEPTANZ: Diplom beliebt

61,4 Prozent der Personaler ziehen ein Diplom den neuen Ba/Ma-Abschlüssen vor, ergab das Hochschulranking der „Junge Karriere" in Zusammenarbeit mit Handelsblatt und Wirtschaftswoche. 50,6 Prozent der 5.000 Befragten meinen, dass ein Master mit dem Diplom gut mithalten könne. In der Akzeptanz gab es keine deutliche Präferenz für staatliche oder private Hochschulen.

GEHÄLTER: Breites Spektrum

Das Beratungsunternehmen PersonalMarkt stellte fest, dass Berufseinsteiger der Wirtschaftswissenschaften mit durchschnittlich 40.000 Euro Jahreseinkommen rechnen können. Je nach Branche, konkretem Abschluss und Unternehmensgröße liegt die Spanne zwischen 30.000 und über 50.000 Euro. Pharmaunternehmen entlohnen demnach besonders fürstlich.

Freiwillig um die Welt

// Ein Strandurlaub mit Halbpension am Ballermann ist sicher eine nette Abwechslung zum stressigen Studienalltag. Wer aber ein außergewöhnliches Abenteuer erleben möchte und sich dabei für Menschen, Tiere und Natur engagieren will, sollte an einem der Sozial- und Wildlifeprojekte von TravelWorks teilnehmen. Leben und Arbeiten mit der lokalen Bevölkerung vor Ort auf der ganzen Welt ermöglichen einen tiefen Einblick in die landestypische Kultur und Sprache.

Julia (24) beispielsweise verbrachte insgesamt acht Wochen in verschiedenen Nationalparks in Costa Rica. „Ich habe unglaubliche Erfahrungen gesammelt und fantastische Leute aus aller Welt getroffen. Egal ob bei der Sprachschule, bei der Arbeit oder beim Herumreisen – man ist nie allein", resümiert sie. Dabei beaufsichtigte sie Schildkrötennester und das Schlüpfen der Schildkrötenbabys, verkaufte Eintrittskarten an Touristen und baute neue Wege im Dschungel.

Nach der Arbeit lud die Landschaft Costa Ricas zum ausgiebigen Schwimmen in Wasserfällen ein, Dschungel und Regenwald galt es, bei einer Wanderung zu erkunden. Julia schwärmt noch heute von ihrem Abenteuer: „Costa Rica hat eine wahnsinnige Natur- und Artenvielfalt zu bieten, dazu noch die freundlichsten Menschen auf der ganzen Welt – empfehlenswert für jeden!" *www.travelworks.de*

Marike Stucke //

Kleine Spaß-Olympiade

// „Mach mal Süden" ist das Motto der ersten deutschen Bundes-Beachclub-Spiele am 21. August. Wer weiß, wie man Hula-Hoop-Reifen dauerschwingt, Beach-Golf spielt oder Wasserpistolen zielschießt, ist ein heißer Anwärter auf eine der Ehrenurkunden der Orangina Bundes-Beachclub-Spiele 2008. Dem besten Viererteam in den insgesamt fünf Disziplinen winkt zusätzlich noch der Hauptpreis: eine Reise ans Mittelmeer.

Die Teilnahme ist kostenlos, für Verpflegung wird gesorgt, und der Spaß soll für alle im Vordergrund stehen. Bewerben kann man sich mit Foto von seiner Vierermannschaft und Motto bis zum 30. Juli auf der Internetseite. Anpfiff für alle Teams, Fans und Zuschauer ist dann am 21. August um 12 Uhr am BundesPresseStrand. Nach der Siegerehrung wird erst zur Siesta geladen, bevor abends dann die ausgelassene Strandparty mit Bar, Salsa von La Mambita sowie Stars und Sternchen startet.

www.orangina-bbcs.de

Christopher Jestädt //

Lust auf Süden?

„bus" und Orangina verlosen eine Wild-Card für ein Viererteam, das bei den Bundes-Beachclub-Spielen an den Start gehen darf. www.unievent.de/verlosung

Eine Hymne für Berlin

// „Die perfekte Berlin-Hymne" zu kreieren, lautet die Herausforderung für Musiker, vom Solokünstler bis zur Bigband. Berliner Pilsner sucht die originellste Liebeserklärung an die Hauptstadt oder das leidenschaftliche Bekenntnis zu einem Berliner Stadtteil. Für den Wettbewerb gibt es zwei Beschränkungen: Inhaltlich muss der Berlinbezug deutlich werden, und formal muss die Hymne auf dem Brauereikonzert am 6. September aufgeführt werden können.

Über das Aktionsportal im Internet www.berlin-wunderbar.de können die Berlinhymen hochgeladen, angehört und

gevotet werden. Beim User-Voting werden vier Wochensieger gewählt. Diese treten beim großen Berliner Pilsner Konzert am 6. September auf dem Gelände der Berliner-Kindl-Schultheiss-Brauerei als Vorgruppe von „The BossHoss" auf. Die sieben Großstadt-Cowboys sind bekannt für ihren stimmungsvollen Mix aus Trash, Country und Punk-Rock. Das Konzert ist zugleich das Finale des großen Songcontests. Zusammen mit dem Publikum entscheidet The Boss Boss über den Sieger der Aktion „Berlin Hymne gesucht". Der Gewinner des Songcontests kann seine Berlinhymne dann auf der Popkomm-Eröffnungsparty live darbieten. Die Tickets für das Brauereikonzert gibt's für 9,90 Euro; dem Veranstaltungsort angemessen ist ein erfrischendes Berliner Pilsner im Ticketpreis enthalten. Für alle Feierfröhlichen empfiehlt sich die Open-Air-Party auf dem Brauereigelände im Anschluss an das Konzert. *www.berlin-wunderbar.de*

Paul Rela //

Verlosung

Wir verlosen fünfmal zwei Freikarten für Fahrten nach Hamburg mit Berlin-LinienBus. www.unievent.de/verlosung

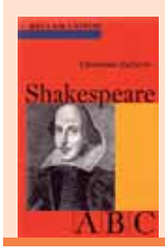
Basis-Wissen für Anglisten

Shakespeare ist für Literaturwissenschaftler das, was Zahlensysteme für Mathematiker sind: die Basis aller akademischen Bestrebungen. Wer aus Zeitmangel oder anderen Gründen nur in das große Feld der Shakespeare-Forschung schnuppern möchte, wird an dem „Shakespeare-ABC“ nicht vorbeikommen.

Alphabetisch sortiert finden sich darin nicht nur all die trockenen Fakten und Kernaussagen zu den wichtigen Stücken, sondern auch allerhand historische und theatergeschichtliche Hintergründe. Alle wichtigen Shakespeare-Theorien sind ebenso aufgeführt wie wichtige Bearbeitungssünden. Kurzweilig zu lesen und inhaltsreich informiert Christiane Zschirnt in Kurztexten über Aufführungen, die Bedeutung des Betts, Hamlets Buch, Kino-Adaptionen, Puritaner, Spiegel im Theater, Vergewaltigung und Wahnsinn. Wie nette Anekdoten breitet sie ihr Wissen aus und lässt in jedem Satz ihre Freude am Thema durchschimmern, die sich rasch auf den Leser überträgt, der sich von der unerwarteten Vielfalt des Themas „Shakespeare“ und auf diese Weise auch gern einnehmen lässt.

Warum es keine aktuelle Auflage gibt, bleibt ein Geheimnis des Verlags. Von dem gleichartig aufgemachten „Oscar Wilde ABC“ ist allerdings abzuraten, da bei diesem die Lesefreude deutlich zu kurz kommt.

>Alexander Florin<



Shakespeare-ABC
Christiane Zschirnt
240 Seiten, 2000
modernes Antiquariat

Du bist Elite. Bist du?

// Zu investigativen Recherchezwecken beworben, bekommt Julia Friedrichs tatsächlich einen Vertrag von McKinsey angeboten, Einstiegsgehalt 60.000 Euro. Sie spürt die Verführung von Macht und Elite. Sie lehnt das Angebot ab. Da war wieder dieses ungute Gefühl beim Aussprechen des Wortes: Elite. Was meint es eigentlich, wenn Bildungsministerin Annette Schavan behauptet: „Deutschland braucht neue Eliten“? Wer sind sie? Wie wird man Elite? Wer bestimmt die Regeln, und hat jeder die gleiche Chance, Elite zu sein? Friedrichs hat mit 26 Jahren einen beeindruckenden Elitebaukasten geschrieben, der mit Rechercheepisoden gespickt, dem großen Wort klare Bedeutungen zuordnen möchte. Nach ihrer Reise, die sie an viele gefühlt elitäre Orte führt, zieht sie ihre ernüchternde Bilanz. *Jeannette Gusko //*

Gestatten, Elite
Julia Friedrichs
255 Seiten
17,95 Euro

Mit und ohne Musik leben

Der einarmige Pianist – Über Musik und das Gehirn
Oliver Sacks
352 Seiten, 19,90 Euro

// Wie wäre es, morgens aufzuwachen und Musik zu hören, obwohl keine spielt? Oliver Sacks, Autor von „Der Mann, der seine Frau mit einem Hut verwechselt“ und „Der Tag, an dem mein Bein fortging“ schildert in seinen Erzählungen diesmal Menschen, die angeborene oder durch neurologische Veränderungen hervorgerufene musikalische Besonderheiten haben. Da gibt es Kinder mit einem IQ unter 60, die musikalische Virtuosen sind, Parkinson-Kranke, die sich nur zu Musik bewegen können, und Menschen, die zu jedem Ton einen Geschmack empfinden oder eine Farbe sehen. Sacks verpackt in seinem lehrreichen Buch über die wunderlichen Fähigkeiten des Gehirns wissenschaftliche Ergebnisse in unterhaltsamer literarischer Form *Christiane Dohnt //*

Persische Probleme

// Tracy ist verliebt und will ihren Traummann heiraten. Eigentlich könnte alles so schön sein. Doch ganz so einfach ist es nicht – denn ihr Auserwählter ist Perser, der schon zwei Frauen hat. Diese Ausgangsituation nimmt Anthony McCarten, der einst die Vorlage zu dem Erfolgsfilm „Ganz oder gar nicht“ schrieb, zum Anlass für einen ernst-skurrilen Diskurs über die große Liebe und noch größeres Unverständnis. Schließlich fürchten sowohl Tracys Eltern als auch ihre Freunde das Schlimmste: Dass die 20-jährige Supermarktkassiererin zum Islam übertritt und Teil einer verruchten Haremsfamilie wird. Doch der Neuseeländer McCarten verirrt sich nicht in platte Schwarz-Weiß-Zeichnungen, sondern erzählt ausgewogen und durchaus witzig von der nicht ganz so einfachen Annährung zweier Kulturen. *Aliki Nassoufis //*

Englischer Harem
Anthony McCarten
592 Seiten
21,90 Euro

„Kinder haben ein Recht auf Aufklärung“

// „Wer Gott nicht kennt, dem fehlt etwas!“ Ferkel und Igel erschrecken, als sie dieses Schild an ihrem Haus entdecken. Sie gehen in einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee auf die Suche nach Gott.

„Nur wir Juden dürfen den Tempel zu dieser Feierstunde betreten“, begrüßt sie der Rabbi. Ferkel und Igel bringen ihn durch Nachfragen in Verlegenheit. Aus Hunger greift das Ferkel in der Kirche zu den Plätzchen, der Bischof reagiert prompt. „Aber das ist doch der Leib des Herrn!“ Doch mit „Menschenfressern“ wollen Ferkel und Igel nichts zu tun haben. In der Moschee erzählt der Mufti, dass man als Muslim fünfmal täglich beten und sich waschen muss. Der Igel fragt: „Gleich fünfmal? Meine Güte, hat der Herr Gott denn einen Sauberkeitsfimmel?“

Das Buch ist eine humorvolle Kritik an den Wahrheitsansprüchen der großen Religionen, die Ferkel und Igel durch simples Nachfragen gelingt. Die Moral von der Geschicht'? Wer Gott nicht kennt – der braucht ihn nicht! *Felix Werdermann //*

Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel.
Michael Schmidt-Salomon/ Helge Nyncke
44 Seiten
12 Euro

Willkommen in der Rambo-Welt

Der Sohn von Rambow; *96 Min.; Regie: Garth Jennings ; Mit Neil Dudgeon, Bill Milner, Jessica Hynes; Start 21. August*

// Verschiedener könnten Will und Lee nicht sein: Der eine wächst bei einer christlichen Sekte ohne Popmusik, Filme und Bücher auf, der andere lebt in der Videospiel-, Fernseh- und Filmheldenwelt. Als sie zusammentreffen, verändert „Rambo" Wills Leben aufs Äußerste. Der Elfjährige verfällt Rambo, und wird in seiner Vorstellungswelt zu dem Filmhelden. Mit Lee will er eine Homevideo-„Rambo"-Fassung drehen, um am nationalen Filmwettbewerb teilzunehmen. Will übernimmt die Hauptrolle. Dabei dürfen weder Lehrer noch Eltern von dem Filmprojekt etwas mitbekommen.

Regisseur Garth Jennings zweiter Kinofilm nach „Per Anhalter durch die Galaxis" ist eine warmherzige, fantasievolle Geschichte über Kindheitsfreunde, Familie, Verlust und Hoffnung, die an der Oberfläche komödiantisch unterhält, zudem aber durch die guten Jungdarsteller tiefgründig berührt. Zu recht lief der Film erfolgreich auf zahlreichen Festivals. Obwohl Sylvester Stallone sich für die Komödie einsetzte, wurde aus rechtlichen Gründen das „w" an den Namen gehängt. Dem Film schadet es nicht, absolut sehenswert. *Markus Breuer //*

Kaleidoskop menschlicher Kommunikation

// „Ich brauch dich nicht anzugucken, wenn ich mit dir rede – ich kann ja auch Autofahren und dabei Musikhören." Callcenter-Leiter Harms verwechselt zunehmend seine Ehe mit dem Arbeitsplatz, denn bei beiden kriselt es. Binnen eines Monats soll die Quote um fünf Prozent steigen, um einen wichtigen Auftrag nicht zu verlieren. Das Team hat jedoch auch andere Sorgen als Abschlüsse für DSL-Verträge. Die alleinerziehende Marie versucht, ihr Leben mit Kind und ohne Mann zu ordnen. Der Verkaufsheld Adrian leidet abseits des Telefon-Headsets unter Menschenscheu. Der Neuling Sascha wird panisch – er will endlich irgendwo ankommen und keine Übergangslösungen mehr in seinem Leben.

Selbstgespräche; *96 Min.; Regie: André Erkau ; Mit Johannes Allmayer, Maximilian Brückner; Start 31. Juli*

Präzise entwirft Autor und Regisseur Erkau ein lebendiges Kaleidoskop von Schicksalen, das mal heiter, mal melancholisch, mal berührend und auch mitunter zornig über die Ungerechtigkeit in einer harten Branche macht. *Peter Schoh //*

Filmrotation

Glotze aus, Hirn an

Die erfolgreichen Superstar- und Topmodelsuchen sind im Quotenkeller – eine Utopie wird filmische Realität. TV-Produzent Rainer bedient die Fernsehzuschauer erfolgreich mit sogenanntem „Unterschichtenfernsehen". Nach einem schweren Autounfall versucht er, dort aufzuräumen, wo die Dummheit der Menschen anfing: im Flimmerkastenprogramm. Mit Quotenmanipulation zwingt er die TV-Bosse zu Qualitätsfernsehen.

Hans Weingartner liefert nach „Die fetten Jahre sind vorbei" mit einem überzeugenden Moritz Bleibtreu eine Utopie, die wachrüttelt.

>Alexandra Zykunov<

Free Rainer
Hans Weingartner

Breach – Enttarnt
Billy Ray

Zwei Egos im Wettstreit

Auf der Oberfläche ein Agententhriller, entwickelt Billy Rays Film über den größten US-Spionageskandal ein Charakterdrama, das mehr Spannung und Nervenkitzel liefert als sämtliche Effektorgien. FBI-Nachwuchsagent Eric soll seinen neuen Chef ausspionieren. Zwischen Faszination, Abneigung und Pflichterfüllung hin- und hergerissen muss Eric sein Ego gegen das seines Chefs ausspielen. Intensives Darstellerkino!

>Peter Schoh<

// „Wer Gott nicht kennt, dem fehlt etwas!" Diese Meinung vertritt anscheinend das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das findet zumindest Dr. Michael Schmidt-Salomon. Sein Ferkelbuch hat für viel Wirbel gesorgt.

Warum wollte Ministerin von der Leyen das Ferkelbuch als jugendgefährdend verbieten?
Frau von der Leyen hat das damit begründet, dass das Buch Kinder desorientieren könnte. Dem liegt die Vorstellung zugrunde, Kinder könnten sich nur als Persönlichkeit entfalten, wenn das auf religiösem Glauben aufbaut. Zudem ist Frau von der Leyen nicht selbst darauf gekommen, sondern das Verbot wurde von den Kirchen initiiert – weil das Buch so erfolgreich ist.

Ihr Buch wurde zwar nicht verboten – aber darf man sich über Religion lustig machen?
Häufig fehlt uns der Humor. Wer über etwas lacht, hat ein weniger verkrampftes Verhältnis. Warum sollten wir also gerade über Religion nicht lachen? Manche glauben, dass Glaubenssätze unantastbar seien. Wer aber religiöse Gefühle um jeden Preis schützen will, stellt damit Borniertheit unter Denkmalschutz. In modernen Gesellschaften gilt: Alles muss in Frage gestellt werden können.

Sie schreiben Bücher für Erwachsene. Warum jetzt ein Kinderbuch?
Kinder haben ein Recht auf Aufklärung. Es geht darum, die Monopolstellung der Religionen in den Kinderzimmern zu durchbrechen. Dadurch werden religiöse Vorstellungen in den Köpfen der Kinder verankert – zu einem Zeitpunkt, wo die Kinder nicht die Möglichkeit haben, sie in Frage zu stellen. Viele überdenken diese Vorstellungen auch im späteren Leben nicht mehr.

Aber ist dann das Ferkelbuch nicht genauso Indoktrination?
Es ist keine Indoktrination, absolute Wahrheiten in Frage zu stellen. Ferkel und Igel stellen Fragen und kommen auch zu eigenen Schlüssen. Das sind aber keine atheistischen Schlüsse. Es bleibt weiterhin offen, ob es Gott gibt.

Sie sind aber Atheist …
Ich bin kein dogmatischer Atheist, der sich sicher ist, dass es Gott nicht gibt. Aber ich bin praktischer Atheist. Ich halte Gott für eine überflüssige Hypothese, für die es keine Belege gibt.

Warum ist ein Kinderbuch auch für Studierende interessant?
Das Ferkelbuch funktioniert auf zwei Ebenen: Als Kinderbuch, aber auch als subversiver Erwachsenen-Comic. Viele Kinderlose haben sich das Buch gekauft. Wenn man genau hinguckt, sind in dem Buch auch viele intellektuelle Ostereier versteckt. www.ferkelbuch.de

Das Interview führte Felix Werdermann. //

Berlins universeller Sound

Vieles dreht sich um Berlin – sogar die Musik. „Best Of Berlin“ präsentiert 40 Hauptstadt-Hymnen – von den Schöneberger Sängerknaben aus dem Jahr 1956 über David Bowie und Robbie Williams bis hin zum HipHop-Projekt Kaiserbase mit „Berlin, Du bist so wunderbar“. Trotzdem fehlen viele:

DOA21 nahm 2001 den Song „Berlin“ mit über 20 anderen Rappern auf. Wobei die beste Zeile wohl von Zyre stammte: „Sei kein Hänger und nick bitte zum Beat mit./Das liegt mir echt am Herzen, ey yo, denn ick lieb dit.“ Nun fordert DOA21 mit „Zeig mir deine Karre“ zum kollektiven Karossen-Korso auf. Das ist zwar ökologisch unkorrekt, aber macht Spaß.

Auch Sido hat Allstar-Erfahrung im Berlin-Besingen. Für „Rap City Berlin 1“ nahm er 2005 einen „Willkommen in Berlin“-Remix mit neun Kollegen auf. Auf „Ich & Meine Maske“ rät er jetzt Eltern, die „Augen auf“ zu machen, sagt Gott „Danke“ und ist eigentlich „ein lieber Junge, nur manchmal ein bisschen seltsam./Ich bin für dich sowas, wie die Rolling Stones für deine Eltern.“

Dagalexus und Vincent „Beatzarre“ Stein SDP singen auf „Die Rache des kleinen Mannes“ „irgendwie Pop“ und davon, dass sie nichts gegen den Klimawandel haben, denn so könnten sie „Wasserski Fahr’n“ – auf dem Kurfürstendamm. Somit sind sie die Anwärter für den nächsten Berlin-Hit.

Beim Thema Berlin mischen Seeed stets vorn mit. Deren Sänger Eased hat gerade für den Sampler „Dubxanne“ den Klassiker „Roxanne“ von The Police in einer feinen Dub-Version aufgenommen. Wer weiß, wann mal jemand „Dickes B“ covert – auf „Best of Berlin“ ist das Original auch enthalten.

>Holger Muster<

Es geht um die Freundschaft

Die „Radio Dead Ones“ haben ihren Sound gefunden und festgehalten.

// Die Berliner Band „Radio Dead Ones“ haben Ende März ihr Debüt-Album veröffentlicht, Ende Mai ein großes Heimspiel zur Veröffentlichung im TWH gefeiert, bevor ihre Tour sie nun in fernere Gefilde führt. Die fünf Jungs spielen erfrischende Musik, die man im Ohr behalten und sich live anschauen sollte.

Ist die Situation für eine Newcomer-Band heute besser oder schlechter als früher?
Wir sehen uns nicht als Newcomer-Band. Wir sind bereits seit fünf Jahren unterwegs. Wenn wir groß rauskommen, sagen wir nicht Nein, aber es geht uns mehr um die Freundschaft zwischen uns und um die Musik. Du musst immer Fortschritte machen. Wir wollen nicht auf einer Stelle treten, doch wir sind seit langem Freunde. Ich denke, das Internet macht das Kontakteknüpfen für kleine Bands leichter, doch die Zeit ist viel schnelllebiger, und du musst dich sehr reinhängen, um Leute für dich zu gewinnen.

Bevorzugt ihr bestimmte Medien, auf denen ihr eure Songs veröffentlicht?
MP3 benutze ich selbst überhaupt nicht. Wir haben auch ganz bewusst als Band beschlossen, über die ersten Jahre nur Vinyl zu veröffentlichen. Sechs Veröffentlichungen hatten wir ja bereits, bevor unsere erste CD erschienen ist. Nur so kannst du dir als kleine Band noch wirklich einen Maßstab in Verkaufszahlen schaffen.

Ist es schwer, mit einer weniger populären Musikrichtung erfolgreich zu sein?
Die Zeiten klarer Grenzen sind lange vorbei. Es steht viel mehr Spaßhaben und eine gute Zeit an erster Stelle. Ich kenne Hiphopper, die unsere Musik mögen und sogar bei Shows von uns auftauchen. Zum Groupie-Askpekt bleibt mir nur zu sagen, dass es im Rock ’n’ Roll-Bereich davon immer am meisten gab – wir sind definitiv eine Rock ’n’ Roll Band!

Nach mehreren Support-Touren kommt nun, nach vier 7-Inch-Singles und einer 12-Inch-EP das Debüt-Album. Warum?
Wir haben lange gebraucht, um unseren wirklichen Sound zu finden. Du musst als Band viel live spielen und immer wieder ins Studio gehen. Du musst das machen, weil es dir Spaß macht und du es liebst. Wenn du dann noch weißt, dass es Leute gibt, die wirklich interessiert sind an deiner Musik, dann ist es Zeit für ein Album.

War es Absicht, dass eure Songlänge auf dem Album beste 2,5-Minuten-Punkrock-Roots aufweist?
Die Spieldauer der Songs ist natürlich nicht beabsichtigt. Die Länge entspringt dem klassischen Songwriting. Keith Richards von den Rolling Stones meinte einmal, es gibt nur einen wirklichen Rock’n’Roll Song, du musst ihn nur immer wieder anders interpretieren. Die Stones spielen ihre Songs einfach langsamer als wir und kommen so auf vier Minuten pro Song. Wobei ich mir nicht anmaßen will, uns mit den Stones zu vergleichen [lacht].

www.radiodeadones.de

Das Interview führte Melanie Sauter. //

BERLINER SAMENBANK

Semester-Job ?
Komm bei uns ;)

Tel. 030-301 88 83 kommen@berliner-samenbank.de Kronenstr. 55-58 10117 Berlin-Mitte

Grün, blau, rot

Red Album
Weezer
bereits erschienen

// Wie beim „grünen" und „blauen" Album ziert lediglich der Weezer-Schriftzug das Cover des „Red Album". Die großartige Hymne „Pork and Beans" über den modernen Geek lässt ab der ersten Note mitsingen und mitschwingen. Weitere strahlende Pop-Leuchttürme sind „Troublemaker" und „Everybody gets dangerous". „The greatest man that ever lived" beeindruckt mit einem bunten Mix verschiedener Stilrichtungen und Geistesblitzen. Die flankierenden Songs spielen leicht konsumierbar vor sich hin. Weezer sind vielleicht nicht mehr ganz so catchy wie 1994 mit „Buddy Holly", doch auch ihr sechstes Album ist eine Freude für die Ohren. *Jeannette Gusko //*

Spaß aus der Garage

Stop Drop and Roll
Foxboro Hottubs
bereits erschienen

// Greenday fügt ihren unzähligen Nebenprojekten ein weiteres hinzu: Die Foxboro Hottubs. Sie schießen eine Platte aus der Hüfte, die angefüllt ist mit 70er Garagenrock und wenig mit „American Idiot" gemein hat. Die Songs sprudeln über vor Leidenschaft für diesen neuen „alten" Style. Ganz lassen sich die Punkrockwurzeln („The Pedestrian") nicht verbergen. Heraus kommt eine Platte, die unglaublich Spaß macht und zum „rollen" mitreißt („Ruby Room"), aber auch mit sanfteren Tönen („Dark Side of Night") absolut Petticoat-Schulball-tauglich klingt. *Melanie Sauter //*

Einflussdelta

Santogold
Santogold
bereits erschienen

// Ein fettes Konglomerat von Popgesängen, Bässen und afrikanischen Trommelklängen findet sich auf dem Debüt von Santogold aus Brooklyn. Das gleichnamige Album vereint mühelos Wechsel von No-Doubt-ähnlichen Dub-Einflüssen wie in „ L.E.S. Artistes" und „Shove it" zu zuckersüßem Cheerleader-Sing-Sang. Starke Unterstützung fand die Sängerin Santi White, die eng mit M.I.A. befreundet ist, von deren Produzenten Diplo sowie von Spank Rock. Beide Albumversionen von „You'll find a way" unterstreichen, dass moderner Pop mixt und matcht und wagemutig ins angebrochene Jahrtausend schaut. *Jeannette Gusko //*

Theaterrevoluzzer

Einst aus Studentenrevolten entstanden, ist das Grips-Theater zwar noch recht jung, aber aus der Berliner Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken.

// Studentenrevolten bewirken doch etwas. Zumindest die Berliner Theaterlandschaft kann sich seit 1969 an einer neuen Stätte erfreuen: dem Grips-Theater. Von den konservativen Theatervorstellungen Westberlins frustriert, gründete eine mutige Gruppe das antiautoritäre Kinder- und Jugendtheater. Statt Eltern mit unpolitischen und oberflächlichen Darstellungen zu begeistern, sollten die Kinder wieder im Mittelpunkt stehen. So wurde das kapitalistische System kritisiert und in Umfragen herausgefunden, worüber sich Jugendliche Stücke wünschten. Natürlich gab es Proteste. Die Empörung über das Grips ging so weit, dass in CDU-regierten Bezirken Stücke aus dem Grips-Theater bis 1981 nicht aufgeführt werden durften. Eine Berliner Zeitung schrieb entsetzt, das Theater züchte „einen Haufen politischer Psychopathen heran, arme Typen, die eines Tages an sich selbst zerbrechen werden; vorher werden sie noch anderes zerbrochen haben." Doch letztlich wirkte diese ganze Abneigung nur als hervorragende Reklame.

Eine Gruppe war besonders von dem modernen Schauspiel begeistert: die Kinder und Jugendlichen. Sie erkannten, dass sie nicht die einzigen waren, die Angst vor ihrem Vater hatten oder sich manchmal allein fühlten. Die Schauspieler schafften Offenheit zwischen den Jugendlichen und Erwachsenen. Gleichzeitig konnten dank der eindringlichen Songs und diskussionsanregenden Darstellungen viele Kritiker überzeugt werden. Mittlerweile gehört das Grips zu einem der beliebtesten und wichtigsten Kinder- und Jugendtheatern weltweit.

Zur linksorientierten Haltung passt auch die Tatsache, dass der große Musical-Erfolg „Linie 1" nur deswegen geschrieben wurde, damit die Theater-Musiker nicht arbeitslos wurden. Aus der Arbeits-Beschaffungsmaßnahme wurde ein Wahrzeichen Berlins und das erfolgreichste deutsche Stück im Ausland. Auch Rockfans konnten und wollten sich der Musik nicht entziehen, und so gehört das Lied „Hey du" zum Repertoire der Beatsteaks. Diese Version ist empfehlenswert, weil sich hier Gitarrist Peter die Ehre gibt, den Text „Ich war schon immer ein Warzenschwein" zu grölen.

Nach der Sommerpause sollte man weder „Linie 1" noch „Eine linke Geschichte" verpassen. Letzteres erzählt von drei Studenten, die sich 1966 auf einer Vietnam-Demo kennenlernen und endet in der Gegenwart. Es wird versucht zu zeigen, wie es „heute" den damaligen Studenten geht und was aus ihren Idealen geworden ist. Die Frage danach könnte das Grips-Theater für sich mehr als zufriedenstellend beantworten. *Katharina Kühn //*

Foto: Christopher Jestädt

Kopernikusstraße 20
10245 Berlin-Friedrichshain
Tel.: 42 78 00 78
Fax: 4 22 53 45
U Frankfurter Tor · Kopernikusstr. · U S Warschauer Str.
Montag bis Sonntag
9 - 18 Uhr
außer Feiertage

JEDE
A4 s/w
Digitalkopie
2,5 Cent
A4 Farbkopie 15 Cent
www.CopyPlanet-Berlin.de

Kastanienallee 32
10435 Berlin-Prenzlauer Berg
Tel.: 4 48 41 33
Fax: 2 38 49 59
U Eberswalder · Danziger · U Bernauer · Kastanienallee · U Senefelder
Montag bis Freitag
9 - 18 Uhr
Copyplanet@t-online.de

Abendplanung

Illustration: Markus Blatz

Das perfekte Date mit dir

Halbwegs hohes Selbstwertgefühl und innere Ruhe. Es wird „nur" ein Date, kein Wettrennen. Wer sein Glück und die innere Ruhe von einem erfolgreichen Date abhängig macht, wird keines haben.

Die wohlriechende Brise eines betörenden Duftes bei der Begrüßung. Pheromone – das mag Klischee sein, aber es stimmt – bestimmen, ob das Date ein Reinfall wird. Man will sich riechen können.

Rasur für den selbstsicheren Auftritt. Die männliche Ganzkörperrasur ist heute kein Muss mehr, aber gepflegtes Aussehen ist Pflicht, dazu gehört die Rasur. Frauen können zum Ausgleich die Beine rasieren – bewucherte Frauenbeine wirken wie Keuschheitsgürtel.

Keine Assoziationen mit und kein Wort über Ex'e. Eine gute Gesprächsplanung sichert jedes Date ab. Meist sind kulturelle Themen wie Kinofilme, CDs, Konzerte oder Bücher unverfänglich. Über Religion, Politik und Kinderwünsche debattiert man erst beim dritten Date!

Ungeteilte Aufmerksamkeit für den anderen. Wenn sich schon mal jemand auf ein Date mit mir einlässt, sollte ich herausfinden wollen, wer diese Person ist. Andere Personen und Geschehnisse um uns herum sind dabei irrelevant, solange nicht das Wort „Feuer" in mindestens doppelter Zimmerlautstärke ertönt.

Ein unverfänglicher Ort, an dem es trotzdem knistern kann. Beim Fußball gibt es das Klischee vom „Heimvorteil". Beim Date gönnt man sich selbst fairerweise diesen Luxus nicht. Zumal das traute Heim verräterischer ist, als man es gern hätte.

Ein unprätentiös sexy Kleid oder Shirt, denn Lässigkeit macht sexy. Der schmale Grat zwischen Over- und Underdressed wird sehr viel breiter, wenn man sich erstens in seinen Klamotten wohlfühlt und zweitens Souveränität und Lockerheit ausstrahlt und drittens trotzdem betrachtenswert aussieht – ein Blick in den Spiegel vor dem Date kann helfen.

Zwei eiskalte Bier oder eine gute Flasche Wein. Jede Gesprächspause ist mit einem Schluck gut zu überbrücken und kann als Gesprächskrücke dienen: „Der kommt nicht an den Jahrgang '84 heran."

Genug Zeit und Geld mitbringen. Nichts ist peinlicher als: „Kannst du mir mal zehn Euro leihen?" Unangenehm ist auch, ein Date wegen der geplanten WG-Putzplan-Debatte abbrechen zu müssen.

Ungezwungenheit und Spontanität in jeder Lage. Das gilt besonders für das Date-Ende. Ein dezent eingestreutes Lächeln kann die Atmosphäre ebenfalls auflockern.

Das perfekte Date mit mir

Sich selbst genießen und aushalten können. Natürlich wäre es viel leichter, sich ins Nachtleben zu stürzen. Dagegen ist ein sorgfältig geplanter Single-Abend eine schwere Aufgabe. Sie fällt leichter, wenn man sich darauf freuen kann, endlich einmal mit sich allein sein zu können.

Eine gute CD greifbar haben. Sich einfach aufs Bett lümmeln und die Anlage im halbdunklen Zimmer zwei Grad lauter drehen als sonst. Wann kommt man sonst dazu, sich voll und ganz auf die perfekt zur Stimmung passende Musik einzulassen.

Einen Verbündeten anrufen. Der perfekte Auftakt für den Abend ist ein Gespräch mit dem besten Freund oder der besten Freundin. Nicht weil man sich vor dem Alleinsein fürchtet, sondern einfach, um sich zu vergewissern, dass man nicht allein auf der Welt ist.

Leckere Speisen und Getränke vorrätig haben. Der perfekte Single-Abend findet allein zuhause statt, ein Ausflug zum Spätkauf ist da nur störend. Außerdem kann man sich mal so richtig verwöhnen und das Essen zelebrieren, zu dem man sich den guten Marken-Eistee kredenzt.

Den Fernseher auslassen. Zur Vorbereitung eines TV-abstinenten Abends kann man sich eine Stunde Zapping gönnen und erklärt sich dabei selbst, warum man unbedingt diese oder jene Sendung sehen „muss" – Schizophrenie praktisch angewandt. Außerdem heißt es „Single-Abend"! Da ist simuliertes Nicht-Alleinsein die falsche Strategie.

Alkohol macht depressiv. Bier und Wein sind soziale Getränke. Sie allein zu trinken, endet schnell im ungewollten Rausch, der die ganze Atmosphäre zerstört. Sich ein Gläschen Wein zu genehmigen, kann allerdings auch das Wohlbehagen steigern – wenn es guter Wein ist.

Der Computer bleibt ausgeschaltet. Weder Youtube, Chat- oder Pornoseiten sollen mich von dem perfekten Alleinsein ablenken können. Auch eMails oder scheinbar wichtige Recherchen müssen warten. Ich habe heute ein Date mit mir selbst. Bei einem Date wird nicht gesurft!

Nicht sinnlos Zeit vertun. Zielloses Treibenlassen und Herumirren im TV-Programm oder Internet ohne Ergebnis sind verlorene Zeit. Dann lieber bewusst eine DVD aussuchen oder die verschobene Lektüre nachholen oder bei ebay nach dem perfekten Muttertagsgeschenk stöbern.

Sich selbst gut finden. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, heißt es. Doch wo lernt man Selbstliebe? Um in einem Duett bestehen zu können, muss ich erst mal ein guter Solist sein.

Nicht allein aufwachen. Mein Lieblingsmoderator tönt aus dem Radiowecker.

Zusammengetragen von Jeannette Gusko und Peter Schoh.

Jetzt studieren.

Mit € 60,– Geschenkkarte!

1 Jahr Berliner Zeitung + 1 Jahr tip Berlin + € 60,– Geschenkkarte

Das Studenten-Doppel zum Sparpreis.

Unschlagbar – Berliner Zeitung plus tip Berlin, das Magazin der Stadt. So bleiben Sie immer auf dem Laufenden. Mit der erstklassigen Berichterstattung der Berliner Zeitung aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport – und dem tip Berlin mit den Szene-Highlights und dem aktuellen Berlin Programm.

Coupon ausfüllen und abschicken!

☑ **Ja,** ich will das **StudentenaboPlus,** bestehend aus einem Jahresabonnement der Berliner Zeitung plus tip Berlin für Studenten (€ 171,00). Dazu erhalte ich eine Thalia Geschenkkarte (Y244) im Wert von € 60,–.*

Name, Vorname

Straße/Haus-Nr.

PLZ Ort

Telefon Geburtsdatum (freiwillige Angabe)

☐ **Ja,** ich bin damit einverstanden, per Telefon über aktuelle Angebote des Berliner Verlages und seiner Tochterunternehmen informiert zu werden.

@

E-Mail

☐ **Ja,** ich bin damit einverstanden, per E-Mail über aktuelle Angebote des Berliner Verlages und seiner Tochterunternehmen informiert zu werden.

✗

Datum/Unterschrift

* Dieses Angebot gilt nur in Berlin/Brandenburg und nur, solange der Vorrat reicht.

Zahlungsweise:

☐ monatlich € 14,80 ☐ vierteljährlich € 43,90
☐ halbjährlich € 87,00 ☐ jährlich € 171,00

Sie nutzen bei Vorauszahlung folgende **Preisvorteile** gegenüber der monatlichen Zahlweise: **vierteljährlich: 1%** / **halbjährlich: 2%** / **jährlich: 4%**

Ich zahle: ☐ bequem per Bankeinzug

Konto BLZ

Geldinstitut

Bitte stellen Sie mir die Berliner Zeitung zu:

☐ sofort ☐ ab dem 2008

spätester Lieferbeginn: 31.12.2008

Das StudentenAboPlus der Berliner Zeitung können Sie nach Ablauf eines Jahres jederzeit zum 10. des Monats schriftlich zum Monatsende kündigen. Unterbrechungen verlängern die Bezugszeit entsprechend. Dieses Angebot gilt ausschließlich für Studenten, nur gegen Vorlage einer gültigen Ausbildungs- oder Immatrikulationsbescheinigung, nur solange der Vorrat reicht und nur in Berlin/Brandenburg (die Ausbildungs- oder Immatrikulationsbescheinigung bitte direkt der Bestellung beifügen). Die Berliner Zeitung oder der tip Berlin wurden in den letzten 3 Monaten nicht an diese Adresse im Abonnement geliefert. Alle Preise inkl. der gesetzl. MwSt. **Widerrufsrecht:** Die Bestellung kann ohne Angabe von Gründen innerhalb einer Frist von 2 Wochen schriftlich (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware widerrufen werden. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt dieser Belehrung. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: Berliner Zeitung, Leserservice, Karl-Liebknecht-Str. 29, 10178 Berlin.

DM-AZ-SB UP1BU

Jetzt schnell bestellen!

☎ **(030) 23 27 61 76**

(030) 23 27 76

Berliner Zeitung
Leserservice
Postfach 02 12 89
10124 Berlin

www.berliner-zeitung.de/studentenangebote

Berliner Zeitung
SO LIEST BERLIN